

**Stadt ●
Theater
Bern ●**

2009

2010

4 Vorwort
7 Theaterfest

8 [Musiktheater](#)

48 [Ballett](#)

70 [Schauspiel](#)

100 [Theaterpädagogik](#)

102 [Nouvelle Scène](#)

104 [Mitarbeitende](#)

114 [Ihr Engagement](#)

118 [Service](#)

118 Kostümverleih

118 Schwerhörigenanlage

118 Rollstuhlplätze

118 Adressen

119 Impressum

120 [Billette](#)

120 Ermässigungen

122 Abonnemente

130 Sitzplan Stadttheater

132 Eintrittspreise Stadttheater
und Vidmarhallen

133 Sitzplan Vidmar:1 und
Anfahrtsskizze Vidmarhallen

Liebe Theaterbesucherin,
lieber Theaterbesucher,

herzlich Willkommen zur neuen Saison. Auf den folgenden Seiten erfahren Sie alles über unsere Pläne für die Spielzeit 2009/10. Theater lebt von spannenden Geschichten, die es erzählt und den Künstlern, die diese auf die Bühne bringen. Als ich die Intendanz des Stadttheater Bern übernommen habe, tat ich dies mit einem klaren Bekenntnis zum Ensemble-Theater. Das Stadttheater wird nicht nur durch seine Projekte unverwechselbar, sondern vor allem auch durch die Künstler, die sie verwirklichen, die Abend für Abend für Sie, das Publikum, auf der Bühne stehen. So haben wir in den beiden letzten Spielzeiten in allen drei Sparten systematisch Ensembles aufgebaut, Künstlerinnen und Künstler nach Bern geholt, die nun in dieser Stadt leben und die Erfahrungen, die sie dabei machen, in die Theaterarbeit einbringen.

Diese Künstlerinnen und Künstler bilden sozusagen den optischen Mittelpunkt unserer Spielplan-Broschüre. Wir haben den international renommierten Berner Fotografen Michael von Craffenried, der übrigens von 1981–1996 als Theaterfotograf für das Stadttheater gearbeitet hat, eingeladen, die Mitglieder der Ensembles von Musiktheater, Ballett und Schauspiel zu porträtieren. Mehr als eine Woche durchstreifte er während der Vorstellungen und Proben das Theater, um die Kolleginnen und Kollegen in möglichst privaten Augenblicken zu fotografieren, fernab der Rollen, an denen sie gerade arbeiteten. Michael von Craffenried hat so einfühlsame Momentaufnahmen aus dem Theateralltag geschaffen, die Sie auf den folgenden Seiten sehen können.

Mit meinem Bekenntnis zum Ensemble-Theater ist zugleich die Überzeugung verbunden, dass Theater einen permanenten Dialog mit seinem Publikum braucht. In zahlreichen Veranstaltungen wie öffentlichen Proben, Denkräumen, Oper im Gespräch, Oper + VIP laden wir sie ein, mit den Theatermachern ins Gespräch zu kommen. Nutzen Sie die Gelegenheit der persönlichen Begegnung und des kritischen Meinungsaustausches. Gestatten Sie mir, eine kurze Bilanz der Spielzeit 2008/09: Die Vidmarhallen sind weiterhin auf Erfolgskurs, sie verzeichnen stetiges Wachstum der Besucherzahlen. Auch dank der neuen Spielstätten konnte das Schauspiel sein Profil schärfen. Mit den zahlreichen Ur- und Schweizer Erstaufführungen, die dort auch in der neuen Saison wieder stattfinden werden, hat sich das Schauspiel des Stadttheaters weit über Bern hinaus in der deutschsprachigen Theaterszene einen Namen gemacht.

Bern:Ballett – das Ballett des Stadttheater Bern wurde zu einer England-Tournee eingeladen, die es u. a. ins Londoner Royal Opera House führte. Mehrere Produktionen des Musiktheaters wurden von anderen Opernhäusern übernommen, u. a. in Oviedo, Nürnberg und Tel Aviv. Das Musiktheater des Stadttheater Bern ist somit in der internationalen Opernszene zu einem gesuchten Koproduzenten geworden. Die Gestaltung des 5. Europäischen Regiepreises der Opera Europa wird zahlreiche Opernfreunde nach Bern locken.

Und nun wünsche ich Ihnen viel Freude bei der Lektüre unserer Spielplanvorschau und freue mich, Sie in der kommenden Saison in den Spielstätten des Stadttheaters Bern begrüßen zu können.

Marc Adam
Intendant



Kristian Paul

Theaterfest

Stadttheater

22. August 2009

ab 14 Uhr

Die Spielzeit 2009/10 beginnt am 22. August 2009 mit einem grossen Theaterfest. Ab 14 Uhr öffnet das Stadttheater seine Türen und bietet einen unterhaltsamen Ausblick auf die neue Saison. Bei öffentlichen Proben können die Besucher des Festes die Ensembles von Musiktheater, Schauspiel und Ballett bei der Arbeit beobachten und erste Eindrücke von den neuen Produktionen erhalten. Mitglieder des Berner Symphonieorchesters werden in verschiedenen Kammermusik-Formationen zu hören sein. Im Foyer, in der Mansarde und an anderen Orten des Theaters gestalten Ensemble-Mitglieder ein attraktives Rahmenprogramm.

Da der Mensch bekanntlich nicht nur von der Kunst alleine leben kann, gibt es im Foyer und im Festzelt vor den Stadttheater ein attraktives kulinarisches Angebot.

Ab 19.30 Uhr präsentieren Solisten des Musiktheater-Ensembles, der Opernchor und das BSO musikalische Highlights aus dem Programm des Musiktheaters in der Spielzeit 2009/10.

Der Tag im Stadttheater endet mit einem grossen Fest. Die Eingangshalle wird zum Dancefloor, die Mansarde zur Cocktailbar und das ganze Theater zum Begegnungsort zwischen dem Publikum und den Künstlern.

Musiktheater

- 12** Giacomo Puccini
La Bohème
Stadttheater
Premiere: 9. September 2009
- 16** Engelbert Humperdinck
Hänsel und Gretel
Stadttheater
Premiere: 24. Oktober 2009
- 20** Coleman/Simon/Fields
Sweet Charity
Stadttheater
Premiere: 12. November 2009
- 22** Henry Purcell
Dido and Aeneas
Stadttheater
Premiere: 10. Januar 2010
- 26** Francis Poulenc
Dialogues des Carmélites
Stadttheater
Premiere: 23. Januar 2010
- 28** Pjotr Iljitsch Tschaikowski
Eugen Onegin
Stadttheater
Premiere: 26. Februar 2010
- 32** Wolfgang Amadeus Mozart
La Finta Giardiniera
Stadttheater
Premiere: 1. April 2010
- 36** Georges Bizet
La Jolie Fille de Perth
Stadttheater
Premiere: 8. Mai 2010
Konzertante Aufführung
- 40** Andy Hallwaxx
My Way
Stadttheater / Mansarde
Wiederaufnahme: September 2009
Schweizer Erstaufführung

Sehr geehrte Freunde des Musiktheaters, liebe Abonnenten,

gleich zu Beginn der Spielzeit überraschten uns zwei Auszeichnungen, mit denen unsere Arbeit der ersten Spielzeit meiner Intendanz gewürdigt wurde. Johannes Erath erhielt für seine Inszenierung von Massenets *Cendrillon* den renommierten Götz-Friedrich-Preis für junge Regisseure, der als Eintrittskarte an die grossen Opernhäuser gilt. Bei Ihnen, unserem Publikum, besonders erfolgreich waren die Aufführungen von Rossinis *Il Barbiere di Siviglia*. Für die Ausstattung der Oper wurde Julia Hansen als Bühnenbildnerin des Jahres von der Fachzeitschrift *Opernwelt* nominiert. Diese doppelte Bestätigung aus der renommierten Theater-Fachwelt beflügelt uns natürlich sehr. Es ermutigt uns, den eingeschlagenen künstlerischen Weg weiterzugehen und damit das Musiktheater in Bern auch überregional ins Gespräch zu bringen.

Das *Barbiere*-Team Mariame Clément und Julia Hansen wird dann auch die Spielzeit mit einem Highlight des italienischen Repertoires eröffnen: Nach zwei Verdi-Jahren steht Puccinis *La Bohème* am Beginn der neuen Saison. Unsere Spielplanlinie «Märchenstoffe» wird ab Ende Oktober die Vorweihnachtszeit einläuten. *Hänsel und Gretel* ist für viele spätere Opernfreunde das erste Zusammentreffen mit der Zauber-

welt des Theaters. Die Geschichte von den beiden hungrigen Kindern, die sich im Wald verirren und auf die böse Hexe treffen, wird von Dale Duesing inszeniert. Als Sänger ein Weltstar und auf allen wichtigen Opernbühnen zu Hause, hat Duesing inzwischen eine zweite Karriere als Regisseur begonnen, die ihn bereits nach Frankfurt und Berlin und nun auch nach Bern führt. Mit *Sweet Charity* kommt im November ein grosser Musical-Klassiker ins Programm, wiederum inszeniert von Pascale Chevrotin und ihrem Team. Dem menschlichen Grundgefühl der Angst widmet sich ein Meisterwerk des 20. Jahrhunderts. Die Oper *Dialogues des Carmélites* von Francis Poulenc nach einer Novelle von Gertrud von Le Fort erzählt vom Schicksal einer jungen Nonne, die sich aus eigenem Entschluss dem Tod stellt, um ihre Lebensangst zu überwinden. Nach seiner frech-ironischen *Fledermaus*-Inszenierung in der vergangenen Saison wird sich Regisseur Bernd Mottl diesmal diesem tiefensten Stoff des französischen Repertoires widmen.

Eine grosse russische Oper erfüllt sicher nicht nur den Herzenswunsch von Chefdirigent Srboljub Dinić. Im Februar wird das Musikdrama *Eugen Onegin* nach dem Versepos von Alexander Puschkina Premiere haben. Die koreanisch-japanische Regisseurin Yona Kim wird dabei erstmals in Bern arbeiten.

Als Abschluss der szenischen Premieren haben wir uns auf ein künstlerisches Abenteuer eingelassen. *La Finta Giardiniera* gehört zu den weniger bekannten

Werken von Wolfgang Amadeus Mozart und gilt als frühes Meisterwerk. Den Regisseur können wir zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses nur mit einem grossen beruflichen Erfolg ankündigen: als Gewinner des 5. Europäischen Regiepreises der Opera Europa. Die Vereinigung von über 100 der wichtigen Opernhäuser Europas kürt ihren Preisträger nach der Finalrunde in Barcelona bei einem Festakt im Mai 2009 in Wiesbaden – nach dem Erscheinen dieses Hefts. Der Preis ist eine Inszenierung an einem renommierten Mitgliedshaus der Opera Europa, diesmal am Stadttheater Bern. Seien Sie mit uns gespannt auf die Mozart-Deutung des prämierten Nachwuchs-Künstlers!

Auch 2010 wird die Saison mit einer konzertanten Ausgrabung aus dem französischen Repertoire beendet. Bevor Georges Bizet mit *Carmen* unsterblich wurde, komponierte er die vieraktige Oper *La Jolie Fille de Perth* nach einer Romanvorlage von Sir Walter Scott. Der Highland-Grusel mit Liebesromantik entzückte das Pariser Publikum durch seine musikalischen Preziosen und wird bei uns eine abwechslungsreiche Saison beschliessen.

Der Chor des Stadttheaters, vielfach in den Rezensionen besonders gelobt, freut sich auf die Zusammenarbeit mit dem neuen Chorleiter Alexander Martin. Die erfolgreiche Zusammenarbeit mit dem Berner Sinfonieorchester wird in allen sechs Premierenproduktionen fortgesetzt. Eine Perle der Barockmusik bieten wir Ihnen in Koproduktion mit der Freitagsakademie Bern. Das Ensem-



ble, das auf historischen Instrumenten spielt, wird zusammen mit Neville Tranter und seinen berühmten Klappmaulpuppen auf der Vorbühne des Stadttheaters Henry Purcells *Dido and Aeneas* neu zum Leben erwecken. Neben den Abendvorstellungen hält unser Rahmenprogramm vielfältige Möglichkeiten der Begegnung mit unserem Ensemble, der Teilnahme an den künstlerischen Entstehungsprozessen und der gemeinsamen Annäherung an Musik und Theater bereit.

Das Musiktheater öffnet sich für Sie!

Marc Adam

Giacomo Puccini

La Bohème

Szenen in vier Bildern

In Originalsprache. Mit deutschen Übertiteln.

Stadttheater

Premiere

9. September 2009

Weitere Vorstellungen

15./19./26. September 2009

4./11./25./27. Oktober 2009

14./21./28. November 2009

11./19./29. Dezember 2009

17./24. Januar 2010

13./17. Februar 2010

7. März 2010

Kostprobe

26. August 2009

Musikalische Leitung

Srboljub Dinić

Inszenierung

Mariame Clément

Bühne, Kostüme

Julia Hansen

Chor

Alexander Martin

Mitarbeit Chorszenen

Joshua Monten

Dramaturgie

Regine Palmai

Mimi

Erika Grimaldi

Musetta

Tamara Alexeeva

Rodolfo

Hoyoon Chung (9., 15. Sept./29. Dez./

17., 24. Jan./13., 17. Febr.)

Giorgio Caruso (19., 26. Sept./4., 11., 25.,

27. Okt./14., 21., 28. Nov./11., 19. Dez./7. März)

Marcello

Robin Adams

Schaunard

Gerardo Garciacano

Colline

Carlos Esquivel

Benoît, Alcindoro

Lionel Peintre (9., 15., 19. Sept./

11., 25., 27. Okt./14., 21., 28. Nov./17., 24. Jan.)

Claudio Ottino (26. Sept./4. Okt./

11., 19., 29. Dez./13., 17. Febr./7. März)

Chor und Extrachor

des Stadttheater Bern

Kinderchor der Musikschule Köniz

Berner Symphonieorchester

In Koproduktion mit dem

Opéra-Théâtre de Limoges

Unter dem Patronat

des Berner Theatervereins BT HV

Libretto von Giuseppe Giacosa und Luigi Illica

Nach Henri Murgers «Les scènes de la vie de Bohème»

Uraufführung 1896 in Turin

Was erleben vier junge Männer, die am Rande der Gesellschaft leben, nicht willens und in der Lage, sich ihr anzupassen? Die grosse Liebe? Armut? Den Kampf der Anarchie gegen das Establishment? Und woher das unstillbare Vergnügen des Publikums der ganzen Welt, sich immer wieder der tragisch endenden Geschichte von Rodolfo und Mimì mit nostalgischer Wehmut hinzugeben? «Woran stirbt Mimì?» ist die grosse Frage jeder Inszenierungskonzeption dieser Oper.

Grundlage der beispiellosen Beliebtheit und lebendigen Aktualität der Oper sind ohne Zweifel die unsterblich schönen Melodien Puccinis. Seine detailreich und genau die fesselnde Bohème-Atmosphäre charakterisierende Musik ist realistisch und unsentimental.

Ähnlich der Meisterschaft grosser Impressionisten in der Malerei zeigt sich hier die Fähigkeit eines Komponisten, leblosen Dingen und alltäglichen Vorgängen mit musikalischen Mitteln poetisches Leben einzuhauchen. Lyrische Episoden werden durch humorvolle Turbulenzen kontrastiert, und darüber schwebt die Klang gewordene Sehnsucht nach einem Minimum an Glück als Voraussetzung des Lebens. Eine perfekte Mischung von Komödie und Tragödie, Humor und Pathos prägte schon die literarische Vorlage von Henri Murger, der «dieses reizende, entsetzliche Leben» mit Charme, Ironie, Unbekümmertheit und Frivolität in seinem Roman plastisch schilderte. Die Oper lenkt den Blick auf die emotionalen Zustände der Figuren und schafft eine zeitlose und universale Anziehungskraft, die das Publikum fühlen lässt, dass diese jungen Menschen in jeder Stadt und zu jeder Zeit zu finden sind.

In Zusammenarbeit mit dem Schweizer Fernsehen

La Bohème im Hochhaus

Livesendung am
29. September 2009, 20.05 Uhr, SF 1

Musikalische Leitung
Srboljub Dinić

Chor des Stadttheater Bern
Leitung
Alexander Martin

Kinderchor der Musikschule Köniz
Berner Symphonieorchester

Inszenierung im Hochhaus
Rafael Sanchez

Das Schweizer Fernsehen produziert in Zusammenarbeit mit dem Stadttheater Bern *La Bohème im Hochhaus*.

Giacomo Puccinis Oper steht ab dem 9. September als Eröffnungsinzenierung der Saison im Spielplan des Musiktheaters.

Nach dem grossen Erfolg von *La Traviata im Hauptbahnhof* wechselt das Schweizer Fernsehen für das nächste Opernprojekt vom öffentlichsten Raum der Schweiz zum privatesten: Spielort wird ein Hochhaus in Bern-Bethlehem sein. *La Bohème im Hochhaus* wird im Herbst 2009 zur besten Sendezeit live auf SF 1 ausgestrahlt.

Eine Hochhaussiedlung im Gäbelbachquartier in Bern-Bethlehem: Strenge Fassaden, 250 Wohnungen pro Haus – Menschen aus mehr als 20 Nationen. In diese multikulturelle Vorstadtwelt bricht die Oper ein. Das Fernsehpublikum erlebt das Pathos von *La Bohème* in den Mietwohnungen eines Berner Hochhausquartiers.

Gespielt und gesungen wird live im ganzen Hochhaus: in den Wohnungen, in der Waschküche, im Fahrstuhl und auf dem Dach. Der 40-köpfige Chor des Stadttheaters steht dicht gedrängt im Wohnzimmer. Die Gastgeber erzählen ihre Geschichte, lauschen gespannt: Rodolfos Arie «Che gelida manina» aus dem Küchenfenster lässt keinen kalt. Das Liebesduett erklingt im Fahrstuhl, das erschütternde Finale im Nussbaumschlafzimmer drei Etagen höher. Das ganze Hochhaus klingt: Eine Opernaufführung wie eine Installation, ein Objekt. Soziale Realität und Theaterfiktion prallen aufeinander. Für zwei Stunden taucht Puccinis Musik Bethlehem in Poesie, und das Hochhaus hebt ab.

La Bohème im Hochhaus entsteht in Zusammenarbeit des Stadttheater Bern mit dem Schweizer Fernsehen, dem Berner Symphonieorchester und den Bewohnerinnen und Bewohnern des Gäbelbachquartiers in Bern-Bethlehem.



Srboljub Dinić

Engelbert Humperdinck

Hänsel und Gretel

Märchenspiel in drei Bildern

Stadttheater

Premiere

24. Oktober 2009

Weitere Vorstellungen

1./7./17./22./25./29. November 2009

5./9./13./26. Dezember 2009

9./12. Januar 2010

Kostprobe

14. Oktober 2009

Musikalische Leitung

Roland Böer

Inszenierung

Dale Duesing

Bühne

Boris Kudlička

Kostüme

Kaspar Glarner

Dramaturgie

Regine Palmai

Peter

Kristian Paul

Gertrud

Fabienne Jost

Hänsel

Claude Eichenberger

Gretel

Hélène Le Corre

Knusperhexe

Fabrice Dalis

Sandmännchen

Anne-Florence Marbot

Taumännchen

Nina Jaksic

Kinderchor der Musikschule Köniz

Berner Symphonieorchester

Libretto von Adelheid Wette (geb. Humperdinck)

Nach dem Märchen aus den «Kinder- und Hausmärchen»
von Jacob und Wilhelm Grimm (1810)

Uraufführung 1893 in Weimar

Wie viele Märchen schildert auch *Hänsel und Gretel* ein Initiationserlebnis – und das ist diese Oper zudem auch für viele spätere Opernliebhaber. Die ganze Familie geht ins Theater und lässt sich gemeinschaftlich von Klängen und Tönen in märchenhafte Zauberwelten entführen.

Engelbert Humperdinck, von Wagner als junger Kapellmeister nach Bayreuth geholt, studierte die Partituren seines grossen Vorbilds genau. Dass er dessen musiktheatralische Aura weg vom Heldenepos in eine Märchenoper adaptierte, sichert ihm vor allen sonstigen Wagner-Epigonon bis heute einen eigenständigen Platz in der Musikgeschichte. Angeregt von Cosima Wagner und durch kindliches Theaterspiel im Haushalt seiner Schwester Adelheid Wette fand der Komponist sein Operntheme.

In nicht nur ironischer Anlehnung zu Wagners *Parsifal* bezeichnete er sein Werk als «Kinderstubenweihfestspiel» und wies darauf hin, dass es sich trotz Erlösungswunders am Schluss keineswegs primär um eine Kleinkinder-Oper handelt. Gegenüber harmlosen Volksliedzitataten wie «Suse, liebe Suse» und «Ein Männlein steht im Walde» steht ein sinfonisch dimensionierter Orchesterapparat, und kein Geringerer als der junge Richard Strauss leitete als Dirigent die Uraufführung.

Musikalische Zentralszenen sind der klanggewaltige Abendsegen, dessen Motive die Oper durchziehen, sowie der Knusperwalzer und ein rasanter Hexenritt. Nach Todesnähe im Zauberwald, Gefahr, Verführung, Mut, List und Hokuspokus steht jedoch wie im Märchen am Ende des Werks die Erlösung aller Lebkuchenkinder.



Hélène Le Corre



Claude Eichenberger

Sweet Charity

Musical

Stadttheater

Premiere

12. November 2009

Weitere Vorstellungen

20./26. November 2009

8./12./20./22./30./31. Dezember 2009

16. Januar 2010

14./25. Februar 2010

3./6./13./21./31. März 2010

16./18./27. April 2010

14. Mai 2010

Kostprobe

4. November 2009

Musikalische Leitung

Michael Frei

Inszenierung, Choreographie

Pascale Chevrotton

Bühne

Jürgen Kirner

Kostüme

Tanja Liebermann

Chor

Alexander Martin

Dramaturgie

Sascha Mink, Regine Palmai

Choreographische Assistenz

Volker Bleck

Charity Hope Valentine

Vasiliki Roussi

Sonnenbrille

Thomas Mathys

Vittorio Vidal, Filmstar

Thomas Mathys

Oscar Lindquist, ein junger Buchhalter

Thomas Mathys

Herman

Robin Belfond

Daddy Johann Sebastian Brubeck

N.N.

Helene, Nicki, Fritzie, Carmen, Betsy (Taxigirls)

N.N.

Ursula

N.N.

Bern:Ballett –

das Ballett des Stadttheater Bern

Chor des Stadttheater Bern

Berner Symphonieorchester

Nach dem Drehbuch zum Film «Le Notti di Cabiria» (1957)

von Federico Fellini, Tullio Pinelli und Ennio Plaiano

Buch von Marvin Neil Simon, Songtexte von Dorothy Fields

Musik von Cy Coleman

Deutsch von Marianne Schubart, Songtexte von Victor Bach

Uraufführung 1966 in New York

Charity Hope Valentine hat nur Pech in der Liebe. Als Taxigirl, eine abendweise mietbare Begleitung für einsame männliche Clubbesucher, verdient sie sich mühsam ihren Lebensunterhalt im Fandango-Ballroom. Doch privat gerät sie immer an den Falschen! Der eine klaut ihr Geld, der andere sperrt sie in den Hotelkleiderschrank und feiert davor mit seiner Ex Versöhnung. Nie wieder will Charity etwas mit Männern zu tun haben! Doch Oscar, ein Angestellter des Finanzamts, scheint endlich der Richtige zu sein. Um ihn zu beeindrucken, gibt Charity sich als Bankangestellte aus. Obwohl Oscar ihr trotz des Schwindels einen Heiratsantrag macht, geht die Beziehung an Konven-

tionen in die Brüche. Doch Charitys Glaube an das Gute in der Welt ist durch nichts zu erschüttern. Allein sitzt sie im Park und träumt schon wieder vom Glück...

In einer faszinierenden Show tanzt Charity, das Taxigirl, himmelhochjauchzend und zu Tode betrübt durchs Bühnenleben.

Vor allem durch den Film von Bob Fosse mit Shirley MacLaine, John McMartin und Sammy Davis jr. wurde *Sweet Charity* berühmt. Populäre Musiktitel wie «Big Spender» oder «If My Friends Could See Me Now», eine elektrisierende Show und die schnellen, effektvollen Tanzszenen machten das Stück zu einem der ganz grossen Musical-Klassiker.

Henry Purcell

Dido

and Aeneas

Oper in drei Akten
In englischer Sprache

Stadttheater

Premiere

10. Januar 2010

Weitere Vorstellungen

17., 22., 29., 31. Januar 2010

Musikalische Leitung

Jörg-Andreas Bötticher

Inszenierung

Neville Tranter

Idee, Realisation

Katharina Suske

Puppenspiel, Puppen

Neville Tranter

Produktionsleitung

Gabi Glesti

Dido

Susanne Rydén

Belinda

Ulrike Hofbauer

Aeneas

Georg Poplutz

Zauberin

Anne Schmid

Ein Seemann

Jakob Pilgram

Ein Geist

René Perler

Die Freitagsakademie

2 Theorben/Gitarren, Cembalo,

2 Violinen, Viola, Violoncello,

2 Oboen/Flöten

Die Freitagsakademie im Stadttheater

Libretto von Nahum Tate nach seiner Tragödie
«Brutus of Alba or the Enchanted Lovers» (1678)

Nach dem Versepos «Aeneis» (19 v. Chr.) von Vergil
Uraufführung 1689 in Chelsea

Die Freitagsakademie, das renommierte Berner Kammerensemble auf historischen Instrumenten, erweitert sein künstlerisches Repertoire um eine Koproduktion mit dem Stadttheater Bern. Für ein neues szenisches Projekt wurde die einstündige Oper des englischen Barockkomponisten Henry Purcell (1659–1695) ausgewählt.

Der bekannte Puppenspieler und bekannte Opernfan Neville Tranter wird, wie bereits in Händels *Acis and Galatea*, seine ausdrucksstarken Klappmaulpuppen mit Instrumentalisten und Sängern in einen vielschichtigen szenisch-musikalischen Dialog führen.

Purcells einzige vollständig vertonte Oper gilt als eines der Meisterwerke des Musiktheaters.

Nach dem Untergang Trojas strandet der Held Aeneas an der Küste von Karthago. Dido, die mächtige Königin Karthagos, verliebt sich in den Gast. Ihre erbitterte Feindin, eine Zauberin, will Didos Glück zerstören und nötigt Aeneas trickreich zur sofortigen Abreise. Schwer gekränkt straft die Königin den Treulosen mit Verachtung. Allein zurückgeblieben stirbt Dido an gebrochenem Herzen.

In seinem Epos *Aeneis* (19 v. Chr.) hinterfragt Vergil den klassischen Schicksalsbegriff. Hin- und hergerissen zwischen Liebe und innerem Pflichtgefühl entwickelt sich das Drama eines modernen Menschen, der nach und nach erkennt, dass er die Konsequenzen seiner Taten selbst verantworten muss.

*Eine Koproduktion des Stadttheater Bern
mit der Freitagsakademie Bern und
dem Théâtre des Marionnettes Genf*



Fabienne Jost



Qin Du

Francis Poulenc

Dialogues des Carmélites

Oper in drei Akten

In Originalsprache. Mit deutschen Übertiteln.

Stadttheater

Premiere

23. Januar 2010

Weitere Vorstellungen

30. Januar 2010

2./21./27. Februar 2010

4./9./26. März 2010

15. April 2010

7./29. Mai 2010

5./8./16. Juni 2010

Kostprobe

13. Januar 2010

Oper im Gespräch

30. Januar 2010

Musikalische Leitung

Srboljub Dinić

Inszenierung

Bernd Mottl

Bühne

Alain Rappaport

Kostüme

Dagmar Fabisch

Chor

Alexander Martin

Dramaturgie

Regine Palmai

Marquis de la Force

Kristian Paul

Blanche, seine Tochter

Rachel Harnisch (23., 30. Jan./2., 21. Feb./

9. März/15. April/7., 29. Mai)

Hélène Le Corre (27. Febr./4., 26. März/

5., 8., 16. Juni)

Der Chevalier, sein Sohn

Fabrice Dalis

Madame de Croissy, Priorin

N.N.

Madame Lidoine, die neue Priorin

Fabienne Jost

Mutter Maria, Subpriorin

Claude Eichenberger

Schwester Constance, eine junge Novizin

Hélène Le Corre (23., 30. Jan./2., 21. Feb./

9. März/15. April/7., 29. Mai)

Anne-Florence Marbot (27. Febr./

4., 26. März/5., 8., 16. Juni)

Mutter Johanna, Dechantin

Qin Du

Beichtvater

Andries Cloete

**Chor und Extrachor
des Stadttheater Bern**

Berner Symphonieorchester

*Unter dem Patronat der Gesellschaft
der Freunde des Stadttheaters*

Libretto vom Komponisten nach dem Drehbuch (1947)

von Georges Bernanos, Raymond Bruckberger
und Philippe Agostini in der Bearbeitung als Drama
«Dialogues des Carmélites» (1951) von Albert Béguin
und Marcelle Tassencourt

Nach der Novelle «Die Letzte am Schafott» (1931)

von Gertrud von Le Fort

Uraufführung 1957 in Mailand

Angst ist eines der stärksten Gefühle, sie kann vor Gefahr warnen, aber auch ein normales Leben verhindern. Ist religiöser Glauben ein Mittel gegen Lebens- oder gar Todesangst? Dieses urmenschliche Thema faszinierte Francis Poulenc auf der Suche nach einem geeigneten Opernstoff für sein Auftragswerk der Mailänder Scala. Das Libretto, voll emotional-psychologischer, aber auch historischer Brisanz, basiert auf Georges Bernanos gleichnamigem einzigen Bühnenstück. Dieses wiederum entstand nach Gertrud von Le Forts Novelle *Die Letzte am Schafott* aus dem Jahr 1931. Die Erzählung, geschrieben in der dunklen Zwischenkriegszeit, geht auf ein Schreckenskapitel der französischen Revolutionszeit zurück, ein Massaker an den Nonnen eines Karmeliterinnenklosters. Poulenc selbst suchte nach dem Schockerlebnis des Unfalltods seines Freundes verstärkt religiösen Trost. Dem Komponisten gelang jedoch die musikalische Formulierung des Stoffes über eine reine «Glaubensoper» hinaus.

Aus der Sicht der furchtsamen Nonne Blanche erzählt, scheut sie die direkte Schilderung nicht, ist aber auch von tiefer Einfühlsamkeit und sensiblem Verständnis gegenüber kreatürlichen Grundschwächen geprägt. Blanche verliert durch die Konfrontation mit dem natürlichen Sterben der alten Priorin und dem Mord an ihren Mitschwestern letztlich die Angst vor dem irdischen Tod, indem sich ihr Blick auf das ewige Leben richtet. Im Umgang mit Orchester und Gesangsstimme grenzt sich Poulenc unter Berufung auf Monteverdi, Mozart, Verdi und Mussorgski von jeglicher musikalischen Avantgarde seiner Zeit ab. Impressionistische Klangfarben und ein sprachnaher Vokalstil prägen sein Werk. Der Trauermarsch «Salve regina», mit dem die Nonnen singend zur Hinrichtung ans Schafott treten, und der veristische Schockeffekt des nieder-sausenden Fallbeils gegen die lärmende Revolutionshymne «Ça ira» lassen das Ende zum dramatischen Höhepunkt werden.

Pjotr Iljitsch Tschaikowski

Eugen Onegin

Lyrische Szenen in drei Akten

In Originalsprache. Mit deutschen Übertiteln.

Stadttheater

Premiere

26. Februar 2010

Weitere Vorstellungen

2./5./20./27. März 2010

3./17./24. April 2010

2./4./15. Mai 2010

3./12./24. Juni 2010

Kostprobe

11. Februar 2010

Oper im Gespräch

27. Februar 2010

Musikalische Leitung

Srboljub Dinić

Inszenierung

Yona Kim

Bühne

Ben Baur

Kostüme

Julia Hansen

Chor

Alexander Martin

Dramaturgie

Regine Palmai

Larina

Jelena Bodrazic

Tatjana

Tamara Alexeeva

Olga

Natasa Jovic

Filipjewna

Fiorentina Giurca

Eugen Onegin

Robin Adams

Lenski

Peter Wedd

Fürst Gremin

Michail Schelomianski (26. Febr./

2., 5., 20., 27. März/3., 12. Juni)

Carlos Esquivel (3., 17., 24. April/

2., 4., 15. Mai/24. Juni)

Triquet

Andries Cloete

Chor des Stadttheater Bern

Berner Symphonieorchester

Libretto vom Komponisten und
Konstantin Stepanowitsch Schilowski
Nach dem gleichnamigen Versroman
von Alexander Puschkin
Uraufführung 1879 in Moskau

«Ja, diese Oper hat keine Zukunft», schrieb Tschaikowski über seinen *Eugen Onegin*, sie sei jedoch «aus unüberwindlichem inneren Drang geschrieben.» Wenig Handlung, wenige Bühneneffekte würden durch den grossen Reichtum an Poesie, die Lebenswahrheit der Vorgänge und die genialen Verse Puschkins mehr als aufgewogen, aber «sie wird niemals Erfolg haben». Welch grosser Irrtum! Zwischen Verdi und Wagner, zwischen dramatischer und epischer Gestaltung öffnet diese Oper bis heute eine faszinierende, eigenständige musiktheatralische Ausdrucks-sphäre.

Onegin hat sich gegen die Banalität, Oberflächlichkeit und Langeweile, die er an seiner Umgebung hasst, hinter Ironie und Zynismus gegen jedermann, auch gegenüber Tatjana, verbarrikadiert. Dies macht ihn letztlich zum Gefangenen seiner selbst und tötet sein eigenes Gefühl, seine Menschlichkeit.

Leichten Herzens bringt er sich erst um eine grosse Liebe und dann um seinen besten Freund. In schmerzvoller Entwicklung hat Tatjana inzwischen ihren Platz in einer Welt gefunden, aus der sich der früher Begehrte selbst ausgesperrt hat. Der Schluss lässt das einst geistreiche, weltgewandte Objekt gesellschaftlicher Begierde hoffnungs-, gefühl-, ruhe-, ziel- und heimatlos zurück. Das Leben findet nunmehr ohne ihn statt.

Ausgehend vom Lied sind die Partien und Szenen des Werkes geformt. Als Kernstück verbindet Tatjanas berühmte Briefszene intensive psychologische Schilderung heftigster Gefühlsstürme mit schlichter Menschlichkeit. Gerade dadurch wird der Figur der verschmähten Liebenden eine Dimension von schmerzlicher Schönheit und natürlicher Würde verliehen.



Anne-Florence Marbot



Robin Adams

Wolfgang Amadeus Mozart

La Finta Giardiniera

Dramma giocoso in drei Akten

In Originalsprache. Mit deutschen Übertiteln.

Stadttheater

Premiere

1. April 2010

Weitere Vorstellungen

10./14./23. April 2010

5./11. Mai 2010

2./4. Juni 2010

Kostprobe

18. März 2010

Oper im Gespräch

März 2010

Musikalische Leitung

Dorian Keilhack

Inszenierung

Gewinner des 5. EOP 2008

Bühne, Kostüme

Gewinner des 5. EOP 2008

Don Anchise

N.N.

Gräfin Violante Onesti/Sandrina

Hélène Le Corre

Graf Belfiore

Andries Cloete

Arminda

Fabienne Jost

Ramiro

Claude Eichenberger

Serpetta

Anne-Florence Marbot

Roberto/Nardo

Gerardo Garciacano

Berner Symphonieorchester

5. Europäischer Opernregie-Preis EOP 2008

Libretto von Giuseppe Petrosellini (?), eigentlich für
Pasquale Anfossi's *Dramma giocoso* (Rom 1773/74)

Uraufführung 1775 in München

Wer dem neunzehnjährigen Wolfgang Amadeus Mozart den Auftrag erteilt hatte, für die Karnevalssaison 1775 am Münchner Hoftheater eine neue Oper zu schreiben, ist nicht überliefert. Die Zeit der grossen Meisterwerke, beginnend 1781 mit *Idomeneo*, ist noch nicht angebrochen, dennoch gilt das noch dem barocken Nummernwechsel von Rezitativ und Arie verhaftete *Dramma giocoso* als erste ausgereifte Theaterkomposition des Komponisten.

In blinder Eifersucht ist Violante von ihrem Verlobten Belfiore niedergestochen worden. Sie sucht den Geflohenen, der sie für tot hält. Am Hof des Don Anchise, wo sich Belfiore aufhält, tritt Violante als vorgetäuschte Gärtnerin Sandrina, als «finta giardiniera», in Dienst. Sie gerät in einen Irrgarten, in dem die Gefühle, Wünsche und Begierden aller sieben Figuren verschlungen wuchern.

Die Inszenierung am Stadttheater ist der Erste Preis des Wettbewerbs zum Europäischen Regie-Preis 2008 der Opera Europa. Das renommierteste Netzwerk für Musiktheater in Europa kürt seinen Nachwuchs-Preisträger im April 2009 (nach Redaktionsschluss des Heftes) im Gran Teatre del Liceu Barcelona. Zu den über 100 Mitgliedern der Opera Europa aus mehr als 30 Ländern gehören auch Häuser wie die Mailänder Scala, die Opéra National de Paris, die Opéra National du Rhin Strasbourg, das Bolschoi Theater Moskau, das Mariinsky Theatr St. Petersburg, das Londoner Royal Opera House und in der Schweiz das Grand Théâtre de Genève.



Alexander Martin



Andries Cloete

Georges Bizet

La Jolie Fille de Perth

Oper in vier Akten
In Originalsprache

Stadttheater

Premiere

8. Mai 2010

Weitere Vorstellung

12. Mai 2010

Musikalische Leitung

N.N.

Chor des Stadttheater Bern

Leitung

Alexander Martin

Berner Symphonieorchester

Herzog von Rothsay

Robin Adams

Henri Smith

N.N.

Simon Glover

Carlos Esquivel

Catherine

N.N.

Ralph

Kristian Paul

Mab

Claude Eichenberger

Ein Herr

Andries Cloete

Konzertante Aufführung

Libretto von Jules Henri Vernoy Marquis

de Saint-Georges und Jules Adenis

Nach dem Roman «Saint Valentine's Day or
the Fair Maid of Perth» (1828) von Sir Walter Scott

Uraufführung 1867 in Paris

Georges Bizet hat mit seinem Welterfolg *Carmen* einen Spitzenplatz in den Spielplänen. Als Ausgrabung unbekannter französischer Meisterwerke präsentiert das Stadttheater ein frühes Werk des noch aufstrebenden Komponisten. 1867 in Paris uraufgeführt und vom Publikum heftig akklamiert, ist Bizets Oper eine Reminiszenz an die Walter-Scott-Mode des 19. Jahrhunderts. Der schottische Schriftsteller schrieb eine grosse Anzahl Historienromane und etablierte das bis heute beliebte Highland-Ambiente als Handlungsort. 1828 erschien seine Erzählung *Saint Valentine's Day or the Fair Maid of Perth*. In der Karnevalszeit überreicht der Schmied Smith zum Valentinstag seiner Angebeteten Catherine eine vergoldete Rose als Symbol seiner Heiratsabsichten. Da der Herzog ebenfalls ein Auge auf Catherine geworfen hat, jedoch gleichzeitig auch noch mit der

Zigeunerin Mab liiert ist, beginnt eine turbulente Reihe von Missverständnissen. Catherine wird fälschlich der Untreue bezichtigt, flüchtet vor Kummer in eine wilde Gebirgsgegend und wird wahnsinnig. Smith fordert ein Gottesurteil als Beweis für Catherines Treue. Auf dem Kampfplatz singt er noch einmal die Liebes-Serenade, woraufhin diese aus ihrem Wahn erwacht und alles ein gutes Ende nimmt. Um die Unterhaltungswirkung zu erhöhen, wurde die literarische Vorlage in der Oper um eine seinerzeit höchst beliebte Wahnsinns-Szene der Hauptdarstellerin erweitert. Nicht fehlen durfte auch eine abenteuerliche Koloratur-Ballade, ein Zigeunertanz und eine Kavatine über die Schönheit der Natur. Die konzertante Aufführung des selten gespielten Werks ist ein weiterer Beitrag in der Reihe französischer Opernraritäten.



Fabrice Dalis



Carlos Esquivel

Andy Hallwaxx

My Way

The true Story of Frank Sinatra & Ava Gardner

Schweizer Erstaufführung
Wiederaufnahme

Stadttheater / Mansarde

Wiederaufnahme

Im September 2009

Musikalische Leitung

Michael Frei

Inszenierung

Gerald Stollwitzer

Bühne, Raum

Romy Springsguth

Kostüme

Susanne Schwarzer

Choreographie

Pascale Chevroton

Frank Sinatra

Thomas Mathys

Ava Gardner

Silvia Oelschläger

Bar-Ladies

Anne-Carole Beuret,

Andrea Cristina Bieri / Nicole Sluder

Die Band

Michael Frei (Piano)

Hans Ermel (Bass)

Ueli Hess (Saxophon)

Michael Leuenberger (Schlagzeug)

Sie verkörperten all das, was das unterhaltungssüchtige Publikum der fünfziger Jahre mit Glamour, Erotik und Leidenschaft, Kunst und Klischee in Verbindung brachte: Frank Sinatra und Ava Gardner. Die Beziehung des erotischen Glamour-Leinwandstars mit dem musikalischen Idol der Fifties war voll grosser Gefühle, geprägt von Ehekrieg, Alkohol, unfassbarem Erfolg und tiefem Absturz. Die Evergreens, die daraus entstanden, romantische Balladen und heisse Jazz-Nummern von «The Lady is a tramp» über «Love and Marriage» bis zu «My Way» sind unsterblich geworden.

Das Songstück *My Way* erzählt ein Märchen, das alle Höhen und Tiefen der Neverending-Story-Beziehung des Promi-Paares durchläuft. Premiere der Produktion in der neugestalteten Mansarde des Stadttheaters war am 6. März 2009.

Kinderbetreuung

Wir entlasten Eltern. Stressfrei ins Theater gehen und die Kinder befinden sich in bester Obhut. Das Stadttheater macht es möglich. Bei Sonntag-Nachmittagvorstellungen öffnet das Stadttheater seinen Kinderhort. Während die Eltern die Aufführung besuchen, unterhalten, umsorgen und betreuen professionelle Pädagoginnen ihre Kinder. Einfach die Kinder per E-Mail anmelden (theaterpädagogik@stadttheaterbern.ch), Billett reservieren (www.bernbillett.ch) und den Theaternachmittag geniessen.

Der Kinderhort öffnet eine halbe Stunde vor Vorstellungsbeginn und betreut Kinder von 4 bis 12 Jahren. Das Angebot ist kostenlos.

La Bohème

Sonntag, 4. Oktober 2009

Stadttheater

Julia und Romeo

Sonntag, 8. November 2009

Stadttheater

Hänsel und Gretel

Sonntag, 13. Dezember 2009

Stadttheater

Sweet Charity

Sonntag, 14. Februar 2010

Stadttheater

Meisterklasse

Sonntag, 28. März 2010

Stadttheater

Das Käthchen von Heilbronn

Sonntag, 2. Mai 2010

Vidmar:1

Musiktheater + Plus

Kostproben Musiktheater

Die Kostproben, die in der Regel zu Beginn der Endproben stattfinden, haben inzwischen im Musiktheater ein grosses Publikumsinteresse gefunden. Mitten in der Arbeit ist es so möglich, einen Blick auf den Entstehungsprozess einer Inszenierung zu werfen. Die Kostprobe beginnt zunächst mit einer kurzen Einführung im Foyer, wo Regisseur, Dirigent und Ausstatter mit der Dramaturgin die Grundzüge ihrer Inszenierungskonzeption beschreiben. Im Anschluss kann das Publikum vom Rang aus während einer Arbeitsprobe einen Blick auf das noch unfertige Stück und seine Interpreten werfen. Dabei ist es immer wieder eine Überraschung, ob technische Vorgänge geübt werden, die Sänger und der Chor im Vordergrund stehen oder eine Probe mit Orchester angesetzt ist.

Stadttheater / Foyer / 18.30 Uhr Einführung,
19 Uhr Probe im Saal / Eintritt frei

Kostproben

La Bohème

26. August 2009

Hänsel und Gretel

14. Oktober 2009

Sweet Charity

4. November 2009

Dialogues de Carmélites

13. Januar 2010

Eugen Onegin

11. Februar 2010

La Finta Giardiniera

18. März 2010

Oper im Gespräch

Diese Veranstaltungsreihe bietet allen Opernliebhabern die Möglichkeit einer vertieften Auseinandersetzung mit der Gattung Musiktheater. Zu ausgewählten Inszenierungen der Spielzeit betrachten kompetente Vortragspartner die künstlerischen, inhaltlichen und biografischen Aspekte, den ästhetischen und historischen Kontext eines Werkes näher. Als Redner und Gesprächspartner eingeladen werden beispielsweise Musikwissenschaftler, Kunstwissenschaftler, der Intendant, die Dramaturgin. Bei einer Tasse Kaffee im Foyer des Stadttheaters erfahren Sie mehr über Werk und Autoren, Entstehungs- und Rezeptionsgeschichte, Theaterbilder einer Inszenierung, Geschichten und Geschichte.

«Oper im Gespräch» findet jeweils samstags um 16 Uhr im Foyer des Stadttheaters statt.

Oper im Gespräch

«Oper im Gespräch» zu *Dialogues de Carmélites*

30. Januar 2010

Referent

Prof. Anselm Gerhard

Direktor des Instituts für Musikwissenschaft der Universität Bern

«Oper im Gespräch» zu *Eugen Onegin*

27. Februar 2010

Referent

Dr. Arne Stollberg

Institut für Musikwissenschaft der Universität Bern

«Oper im Gespräch» zu *La Finta Giardiniera*

März 2010

Referent

N.N.



Dorian Keilhack

Oper + Variationen

Die Mitglieder des Ensembles, aber auch der Chor, Dirigenten und Solorepeditoren stellen sich ausserhalb der Bühnenvorstellungen mit musikalischen Programmen vor. Die Thematik reicht dabei von Lied-Matineen über Weihnachtlieder-Programme bis hin zu Cross-Over-Nächten mit Jazz oder Chansons.

Mittwoch, Sonntag /
Foyer oder Mansarde Stadttheater /
Eintrittspreis: Fr. 20.–

La Bohème en Chansons

Zur Neuinszenierung von *La Bohème*
Ein französischer Abend mit Cocktails
und Chansons von Edith Piaf,
Serge Reggiani, Jacques Brel, Charles
Aznavour, Georges Brassens ...
Mit Mitgliedern des Ensembles

28. Oktober 2009
18. November 2009
19.30 Uhr

Stadttheater Mansarde

Weihnachten in der ganzen Welt Lieder und Geschichten zum Weihnachtsfest

Zum Zuhören und Mitsingen
für die ganze Familie
Mit Mitgliedern des Ensembles

20. Dezember 2009
11 Uhr

Stadttheater Foyer

Russische Seele

Zur Neuinszenierung von *Eugen Onegin*
Musik und Texte der russischen
Romantik
Mit Chefdirigent Srboľjub Dinić und
Mitgliedern des Ensembles

17. März 2010
19.30 Uhr

Stadttheater Mansarde

Mozart – Lieder und Briefe

Zur Neuinszenierung von
La Finta Giardiniera
Mit Hélène Le Corre (Sopran),
Alexander Martin (Klavier) und
weiteren Mitgliedern des Ensembles

18. April 2010
11 Uhr

21. April 2010
19.30 Uhr

Stadttheater Foyer

Romantisches Quartett

Vokalmusik von Joseph Haydn, Robert
Schumann und Johannes Brahms
Mit Mitgliedern des Ensembles

19. Mai 2010
19.30 Uhr

Stadttheater Vorbühne

Oper + VIP

Gesprächs-Reihe «Die Lieblingsarie»

Zu Gast ist Berner Prominenz und Prominenz, die regelmässig in Bern verkehrt. Eine Politikerin, die «Nessun dorma» liebt, ein Rockstar, der heimlich den Papageno singt, wenn es niemand hört ... Der Clou: Die ausgewählte Lieblings-Arie wird für den Gast live von einem der Solistinnen und Solisten des Berner Stadttheaters vorgetragen. Auf die bewegten Reaktionen des Gastes darf man sich freuen.

Fernseh-Moderatorin Monika Maria Trost lädt ein und fühlt dem VIP-Gast den Puls, um herauszufinden, warum es gerade dieses Stück Oper ist, das ihm oder ihr Gänsehaut verursacht.

Zu fragen ist auch, welche persönliche Bedeutung Theaterbesuche haben, ob Oper auch zuhause gespielt wird, welche Bereicherung wegfällt, wenn keine Zeit für Kultur ist – und warum ausgerechnet Ten ore die Augen zum Glänzen bringen.

Was bedeutet Kultur, gerade in Zeiten der wirtschaftlichen Krise?
Seien Sie gespannt auf die Antworten ...

Nach Ankündigung im Spielplanleporello /
Foyer Stadttheater / Eintritt frei



Ballett

- 53** Julia und Romeo
Uraufführung
Stadttheater
Premiere: 10. Oktober 2009
- 57** Auf ein Wort
Uraufführungen
Vidmar:1
Premiere: 29. Januar 2010
- 63** Auf immer und ewig
Uraufführungen
Vidmar:1
Premiere: 24. April 2010
- 65** Tanz – Made in Bern 3
Uraufführungen
Stadttheater
Premiere: 19. Juni 2010
- 67** TANZ IN. BERN
Tanz International Bern –
das Tanzfestival
Dampfzentrale
15.–31. Oktober 2009
- 68** STEPS#12
Stadttheater / Vidmar:1
Premiere: 29. April 2010

Liebes Publikum,

«Kreation» und «Kommunikation» sind die beiden Themen, die das Ballettprogramm der Spielzeit 2009/2010 wesentlich bestimmen:

«Kreation» vor allem deswegen, weil alle Stücke, die in der neuen Spielzeit zur Aufführung kommen, Uraufführungen sind, die für das Bern:Ballett neu entstehen und zusammen mit den Tänzern kreiert werden. Unsere Tänzer sind vielseitig ausgebildet und jede/jeder von ihnen kann, wie Sie vielleicht schon selbst erlebt haben, zahlreiche Tanzstile überzeugend auf die Bühne bringen, sei es in der Gruppe oder in solistischer Funktion. Ich habe Gastchoreographen mit unterschiedlichstem Background eingeladen, hier in Bern zu arbeiten. Sie werden – auch als Kontrast zu meinen eigenen Kreationen – dafür sorgen, dass wir Ihnen weiterhin ein Programm mit grosser Bandbreite bieten können. Mit Spannung erwarte ich Ihre Reaktionen auf unsere neuen Stücke. Jedes Mal von neuem interessiert mich der Weg, den eine Kreation nimmt, wenn sie einmal in der Welt ist, losgelöst von ihrem Schöpfer. Hält sie stand? Wie verändert sie sich?

«Kommunikation» und die Herausforderung, die sie an uns alle stellt, ist ein mich ständig faszinierendes Thema, das meine Stückauswahl oft beeinflusst. Die Vielseitigkeit der Möglichkeiten zur Vermittlung von Ideen und Gefühlen, aber auch die Schwierigkeiten, sich zu verständigen, prägen alle Stücke der Spielzeit 2009/10 in der ein oder anderen Weise.

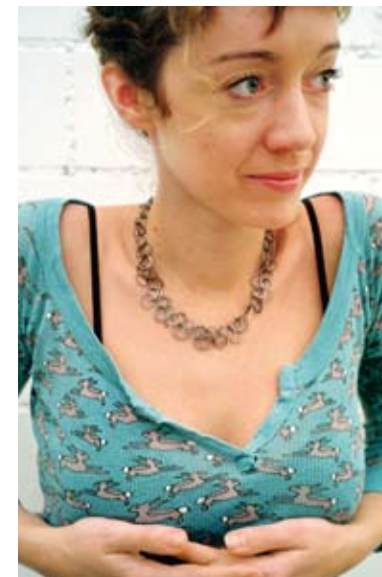
Auch ausserhalb des Scheinwerferlichts ist «Kommunikation» für uns als in Bern beheimatete Compagnie ein Thema: Wir wollen nicht nur mit den Vorstellungen vor Ort präsent sein, sondern unser Publikum auch auf anderen Wegen ansprechen. Der Tanz ist immer noch die unbekannteste aller Bühnenkünste; es liegt uns daher sehr am Herzen, auch diejenigen anzulocken, die uns bisher noch keinen Besuch abgestattet haben und sie mit der Sparte Tanz vertrauter zu machen.

Gleichzeitig wollen wir unseren «Fans» die Möglichkeit geben, noch näher und regelmässiger mit ihrer Ballettcompagnie in Kontakt zu treten. Daher werden wir auch weiterhin ein dichtes, kostenfreies Angebot an öffentlichen Proben anbieten. Hier haben Sie die Möglichkeit, einen Einblick in den Alltag der Tänzer zu gewinnen; schauen Sie uns dabei zu, wie die ersten Schritte einer neuen Kreation entstehen und was Choreographieren überhaupt bedeutet. Wenn Sie möchten, haben Sie bei uns die Gelegenheit, das Entstehen eines neuen Werkes in allen Stadien im Ballettsaal live mitzuerleben. Besuchen Sie uns in unserem «Zuhause» in den Vidmarhallen. Alle Termine dazu finden Sie auf unserer Webseite und im Monatsleporello.

Ähnliches gilt für unsere ebenfalls wieder geplanten Einführungen und Diskussionen rund um die Vorstellungen: Für uns ist das ein idealer Weg, um Ihre Fragen zu unserer Arbeit zu beantworten, aber auch Ihr Feedback aufzunehmen, mit Ihnen zu diskutieren, kurz – die Kommunikation in zwei Richtungen anzuregen.

Wo auch immer – wir freuen uns darauf, Sie kennen zu lernen!

Herzlichst, Ihre
Cathy Marston





Paula Alonso

Julia und Romeo

Ballett von Cathy Marston
Musik: Sergej Prokofjew «Romeo und Julia»
Uraufführung

Stadttheater

Premiere

10. Oktober 2009

Weitere Vorstellungen

18. Oktober 2009

8./13./27. November 2009

10./15./23./27. Dezember 2009

14. Januar 2010

Choreographie

Cathy Marston

Musikalische Leitung

Dorian Keilhack

Bühne

Garance Marneur

Kostüme

Dorothee Brodrück

Video

Laurent Jaquet

Bern: Ballett –

das Ballett des Stadttheater Bern

Berner Sinfonieorchester

Die klassische Liebesgeschichte ist tief in unsere Kultur verwurzelt und fand Widerhall in unzähligen Inszenierungen und Interpretationen. Doch so unterschiedlich die Versionen auch sein mögen – in welcher Form, mit welchen Farben und mit welcher Sichtweise auch immer Künstler sich dem Stoff genähert haben – das Originalbild, die einfache Liebesgeschichte, scheint immer hindurch. Diese Universalität von *Romeo und Julia* ist einer der Ansatzpunkte für Cathy Marston, wenn sie in dieser Spielzeit nun für das Bern: Ballett eine neue Fassung zu Prokofjews Musik

kreiert. Einen zweiten bietet der rote Faden dieser Tanzspielzeit: Kommunikation – oder hier eher die Unmöglichkeit dazu – zwischen einzelnen Personen, zwischen den Generationen und zwischen Familien bestimmt die Beziehung der beiden Protagonisten in vieler Hinsicht. Marston plant, die Geschichte aus Julias Perspektive zu zeigen und fragt sich: Wie weit hat die Heldin überhaupt Einfluss auf ihr eigenes Leben? Was erwarten die Eltern? Oder ist ohnehin alles vorbestimmt – sei es vom Schicksal, von Shakespeare oder gar von Prokofjew?



Martina Langmann



Emma Lewis



Izumi Shuto

Auf ein Wort

Vier Choreographien von Mark Bruce, Cathy Marston, Emma Murray und Medhi Walerski
Uraufführungen

Vidmar:1

Premiere

29. Januar 2010

Weitere Vorstellungen

3./7./20./28. Februar 2010

7./9./19. März 2010

Choreographie

Mark Bruce

Cathy Marston

Emma Murray

Medhi Walerski

Bühne

Julia Hansen

Kostüme

N.N.

Bern:Ballett –

das Ballett des Stadttheater Bern

Erneut gibt es in Vidmar:1 einen vierteiligen Tanzabend – mit vier Uraufführungen! Die choreographischen Handschriften der vier Künstler sind extrem unterschiedlich, die Kombination lässt daher ein abwechslungsreiches Programm erwarten. Allerdings gibt es ein Bindeglied: Marston hat alle Choreographen gebeten, ihre Stücke unter dem Thema «Bewegung und Text» zu entwickeln.

Medhi Walerski ist Franzose, er war lange Tänzer beim Nederlands Dans Theater und hat dort auch seine ersten Schritte als Choreograph unternommen, zuletzt mit grossem Erfolg für NDT 1. Sein Stil ist lyrisch, gleichzeitig humorvoll und mit grossem Sinn für theatrale Effekte.

Mark Bruce stammt aus England, er absolvierte seine tänzerische Karriere unter anderem in Belgien bei Rosas. Choreographisch steht er für ein betont physisches Tanzvokabular, das seine englische Herkunft mitsamt einer gewissen Skurrilität nicht verbergen kann.

Emma Murray ist vielen sicher als ehemalige Tänzerin des Ensembles des Stadttheater bekannt. Die junge Choreographin lebt und arbeitet in Bern, sprudelt nur so vor originellen Ideen und lässt vermuten, dass sie auf dem Sprung zu einer interessanten Karriere ist. Wir sind neugierig auf ihre erste Zusammenarbeit mit den Tänzern des Bern:Ballett!



Jenny Tattersall



Hui-Chen Tsai



Erick Guillard



Erion Kruja



Gary Marshall

Auf immer und ewig

Choreographien von Cathy Marston und Andrea Miller

Vidmar:1

Premiere

24. April 2010

Weitere Vorstellungen

28. April 2010

9./15. Mai 2010

5./8./13./15. Juni 2010

Clara (Uraufführung)

Choreographie

Cathy Marston

Musik

Clara Schumann, Robert Schumann,

Johannes Brahms

Musikalische Beratung

Alexander Martin

Bühne, Kostüme

Jon Bausor

Bühne, Licht

Jon Clarke

Bern: Ballett –

das Ballett des Stadttheater Bern

Cathy Marston realisiert ein lange geplantes Projekt, das von Clara Schumann, ihrer Ehe mit Robert und der engen Verbindung zu Johannes Brahms inspiriert ist. Geht es in *Julia und Romeo* um Kommunikation zwischen den Generationen, zeigt diese Dreiecksbeziehung, wie Kommunikation ohne Worte funktioniert, wie Musik geheime Botschaften überträgt, wie Komponisten voneinander Motive aufgreifen und diese in weiteren Werken ein Eigenleben entwickeln.

Neues Stück (Uraufführung)

Choreographie

Andrea Miller

Bühne, Kostüme

Jon Bausor

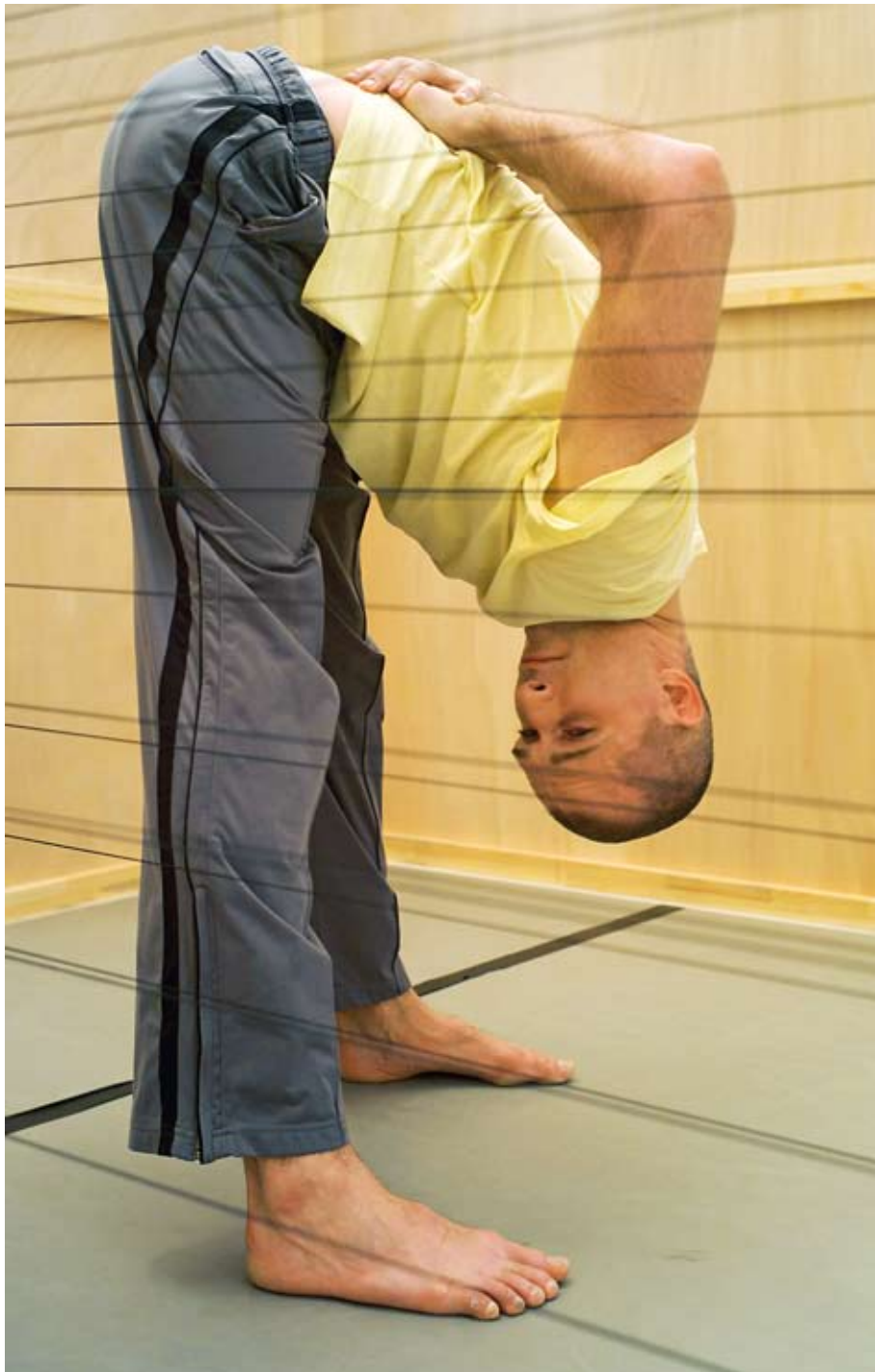
Bühne, Licht

Jon Clarke

Bern: Ballett –

das Ballett des Stadttheater Bern

Während Cathy Marston sich mit einer ganz besonderen Künstler-Ehe beschäftigt, wird sich Andrea Miller in gänzlich anderer Stilistik und auch von einer anderen Seite dem Thema Ehe nähern. Die junge Choreographin aus New York ist ein Riesentalent, das in den USA bereits für Furore sorgte. Sie wird von der Berner Ballettchefin eingeladen, erstmals in Europa zu arbeiten.



Bruce McCormack

Tanz – Made in Bern 3

Uraufführungen

Stadttheater

Premiere

19. Juni 2010

Weitere Vorstellungen

22./23. Juni 2010

Choreographie

Tänzerinnen und Tänzer
des Bern:Ballett

Bern:Ballett –

das Ballett des Stadttheater Bern

Die Tänzer des Bern:Ballett sind bei sämtlichen Tanz-Produktionen der Spielzeit aktiv in den Schaffensprozess mit eingebunden und tragen oft Wesentliches zu den endgültigen Choreographien anderer bei. Deshalb soll es auch für sie in dieser Spielzeit wieder die Möglichkeit geben, ihre ganz eigene choreographische Richtung weiter zu entwickeln; viele Choreographen-Karrieren haben auf diese Art und Weise ihren Anfang genommen. Manche der choreographischen Nachwuchs-Talente stellen in dieser Spielzeit nun schon zum dritten Mal eigene Arbeiten vor.

So können Sie deren künstlerische Entwicklung verfolgen. Das Programm ist eine extrem abwechslungsreiche Kombination aus unterschiedlichsten Tanzsprachen, das Lust auf mehr macht!



Denis Puzanov

TANZ IN. BERN

Tanz International Bern – Das Tanzfestival
15.–31. Oktober 2009

Das Programm setzt sich in diesem Jahr aus Produktionen aus Belgien, Frankreich, Deutschland, Österreich, Israel, Südafrika und der Schweiz zusammen. Klingende Namen wie ULTIMA VEZ/ Wim Vandekeybus, Mathilde Monnier/ La Ribot, Chris Haring, Yasmeen Godder, Isabelle Schad, SUPERAMA und weitere internationale Gruppen stehen auf dem Programm, ebenfalls geplant ist erneut die Verleihung des Schweizer Tanz- und Choreographiepreises.

Im Rahmen von TANZ IN. BERN zeigt das Bern:Ballett am 18. Oktober 2009 im Stadttheater Cathy Marstons neue Kreation *Julia und Romeo*.

Ein Muss für alle Tanz-Interessierten.

Detaillierte Informationen und Ticketreservation ab September 2009 auf www.dampfzentrale.ch

STEPS#12

Stadttheater Bern

30. April 2010, 19.30 Uhr

Balé da Cidade de São Paulo (Brasilien)

Das Programm wird zu einem späteren Zeitpunkt bekannt gegeben.

In Lateinamerika ist das *Balé da Cidade de São Paulo* Legende. 2008 hat die Compagnie ihr vierzigstes Jubiläum gefeiert. Das Balé, wie das dreissigköpfige Ensemble in Brasilien liebevoll genannt wird, hat in diesem Zeitraum die farbenfrohe und körperbetonte Kultur Brasiliens in sich aufgesogen und den Tanz auf allerhöchste künstlerische Ebene gehoben. Und das in einer Stilvielfalt zwischen Neoklassik und Tanztheater, die ihresgleichen sucht. Die Schweizer Tournee des Balé wird im Rahmen von Steps#12 zum herausragenden Tanzereignis werden.

Vidmar:1

4. Mai 2010, 11 und 16 Uhr

Geschlossene Vorstellung für Schulen

Introdans for Youth (NL)

Bate

Choreographie
Fernando Melo

Double Single

Choreographie
William Forsythe

Ella

Choreographie
Robert Battle

Promenade

Choreographie
Robert Battle

At the Station

Choreographie
Jacqueline Beck

Tensile Involvement

Choreographie
Alwin Nikolais

Zum vierten Mal ist Introdans Gast im Rahmen von STEPS, diesmal kommt Introdans for Youth zu uns. Konzept bei Introdans ist: auch für Kinder und Jugendliche ist nur das Beste gut genug! Fünf Stücke von sechs international gefragte Choreographen sind bei diesen Vorstellungen speziell für Schüler zu sehen.

Vidmar:1

6. Mai 2010, 19.30 Uhr

Barak Marshall (Israel)

Monger

Barak Marshall (2008)

Aus Israel kommt ein Tanztheaterstück von grosser physischer Wucht. Marshall vermischt in seiner jüngsten Choreographie zeitgenössisch-ethnische Elemente mit den schnellen und kraftvollen Bewegungen des modernen Tanztheaters. *Monger* untersucht die Dynamik von Hierarchie, Macht, Würde und die Kompromisse, die man eingehen muss, um zu überleben. «Ein Werk von höchster Originalität getanzt von zehn virtuosen Tänzern... Das Ergebnis ist einzigartig, erfrischend und kraftvoll.» (Ruth Eshel, Haaretz)

Bitte beachten Sie unser Tanzabo, dass wir für diese Spielzeit eingerichtet haben!

Schauspiel

- 74** Woyzeck
Von Tom Waits, Kathleen Brennan und Robert Wilson
Schweizer Erstaufführung
Vidmar:1
Premiere: 12. September 2009
- 76** Andorra
Stück in zwölf Bildern
von Max Frisch
Vidmar:1
Premiere: 1. Oktober 2009
- 78** Der Gott des Gemetzels
Schauspiel von Yasmina Reza
Vidmar:1
Premiere: 6. November 2009
- 80** Die verzauberten Brüder
Märchen von Jewgeni Schwarz
Stadttheater
Premiere: 3. Dezember 2009
- 82** Der goldene Drache
Von Roland Schimmelpfennig
Schweizer Erstaufführung
Vidmar:2
Premiere: November 2009
- 84** Neger im Schnee
Schauspiel von Marianne Freidig
Uraufführung
Vidmar:1
Premiere: 18. Dezember 2009
- 85** Sehnsucht ist unheilbar
Liederabend von
Michael Frei und Antje Thoms
Uraufführung
Vidmar:2
Premiere: Dezember 2009
- 86** Meisterklasse
Schauspiel von Terrence McNally
Stadttheater
Premiere: 6. Februar 2010
- 88** Ein bisschen Ruhe vor dem Sturm
Von Theresia Walser
Schweizer Erstaufführung
Vidmar:2
Premiere: Februar 2010
- 89** Das Käthchen von Heilbronn
Ritterspiel von Heinrich von Kleist
Vidmar:1
Premiere: 19. Februar 2010
- 90** Quartett
Von Heiner Müller
Vidmar:1
Premiere: 27. März 2010
- 92** Co-Starring
Ein Stück für Jugendliche
von Theo Franz
Vidmar:2
Premiere: März 2010
- 94** Verbrennungen
Von Wajdi Mouawad
Vidmar:1
Premiere: 10. April 2010
- 96** Letzte Tage
Von Lothar Kittstein
Schweizer Erstaufführung
Vidmar:2
Premiere: Mai 2010
- 98** Spektakel
Vier Stücke fürs Stadttheater Bern
Uraufführungen
Vidmar:1
Premiere: 29. Mai 2010

Sehr geehrte Damen und Herren
Liebes Publikum

Plötzlich ist die Krise da, und sie ist heftiger, bedrohlicher und globaler als erwartet. Keiner weiss, wie lange sie dauert, ob die Talsohle bereits erreicht ist oder ob es überhaupt jemals eine Erholung geben wird. Es rauscht im Blätterwald: Die Krise ist Dauerthema und kreiert mehrere Haupt- und viele Nebenschauplätze. Der Verlust von Sicherheit ist spürbar, und Existenzangst wird zum dominanten Thema unseres Zusammenlebens.

«Theater ist Krise.» So lautet ein berühmter Ausspruch des vor zehn Jahren verstorbenen, bedeutenden deutschen Dramatikers Heiner Müller, dessen *Quartett* wir zeigen. Heiner Müller meinte 1995 damit, Theater könne überhaupt nur in der Krise und als Krise funktionieren, müsse sich also seine Krisen geradezu suchen, um fruchtbar arbeiten zu können. Das Theater ist krisenfest, gestählt in einem Jahrzehnte währenden Dauerkonflikt, der es als Luxusobjekt und Spekulationsmasse behandelt wissen will.

Aber auch inhaltlich sind wir in unserer Arbeit ständig mit Krisen konfrontiert: Immer ist ein Konflikt Kern der dramatischen Handlung. Immer ist es die Krise, an der ein Mensch wächst oder zu Grunde geht. Denn das Theater fokussiert auf das Schicksal von Menschen. Es zeichnet die unerträgliche Situation, in der sie sich befinden, thematisiert gesellschaftliche oder persönliche Konflikte, an denen sie leiden und schildert ihr Ringen um Recht und Anerkennung.

Der Soldat Woyzeck ist in Büchners gleichnamigem Fragment gefangen in einem System, aus dem es kein Entkommen gibt. Seine Suche nach Glück offenbart das schlechte Rüstzeug, mit dem er sich zu behaupten versucht und zeigt, wie sehr er zum Instrument der anderen geworden ist. Auch Andri in Max Frischs *Andorra* wird bestimmt von der Gesellschaft, in der er lebt. Er verzweifelt an der Ächtung der anderen, die ihm aufgrund der vermeintlichen Zugehörigkeit zu einer Minderheit entgegengebracht wird. *Neger im Schnee* von Marianne Freidig erzählt die Geschichte eines Schweizer Tourismusortes, der durch Schneemangel und Missmanagement in die Krise geschlittert ist. Maria Callas kann uns bei aller Virtuosität in der *Meisterklasse* von Terrence McNally ihre zahlreichen Lebenskrisen nicht vorenthalten.

Auch sie bekommt, neben vielen anderen Geschichten, darunter wieder zahlreiche Ur- und Schweizer Erstaufführungen, ihre Stimme. In Yasmina Rezas *Gott des Gemetzels* wird die Prügelei zweier Schüler Ausgangspunkt für einen tragikomischen Bewältigungsversuch von deren Eltern, der in die Katastrophe führt – oft ist das vermeintlich schwerwiegende Problem eben auch ein zu Vernachlässigendes, und der Versuch, es zu bewältigen, amüsiert und belustigt. An den Schauplatz einer sehr ernsthaften politischen Dauerkrise hingegen, in den Nahen Osten, entführen uns die *Verbrennungen* des Frankokanadiers Wajdi Mouawad, und schliesslich machen wir mit unserem dritten Stückspektakel am Ende der Spielzeit – erneut in leicht gewandelter Form – die Krise selbst zum Thema der Stückaufträge.

Der Mensch ist das Mass auf der Bühne. Seine Not bewegt und beschäftigt uns. Mit ihm erleben wir unsere Ängste und Sehnsüchte oder lachen über die eigene Unzulänglichkeit. Wir freuen uns auf Ihr Interesse und laden Sie herzlich ein, in unserer dritten gemeinsamen Spielzeit über den Umgang mit Krisen nachzudenken und uns gar über Begegnungen mit Figuren zu freuen, die uns erleben lassen, was es heisst, an einem Wendepunkt Stärke, Einsicht, Zuversicht oder Lebensfreude zu gewinnen.

Erich Sidler



Woyzeck

(Blood Money)

Nach dem Stück von Georg Büchner. Songs und Liedtexte von Tom Waits und Kathleen Brennan. Konzept von Robert Wilson. Textfassung von Ann-Christin Rommen und Wolfgang Wiens. Deutsch mit englischen Liedtexten.
Schweizer Erstaufführung

Vidmar:1

Premiere

12. September 2009

Weitere Vorstellungen

17./18. September 2009

10./11./17./23./31. Oktober 2009

1./7./13./14. November 2009

29./31. Dezember 2009

11. Mai 2010

4. Juni 2010

Weitere Vorstellungen nach Ankündigung
im Spielplanlepporello

Es gab ihn wirklich: Johann Christian Woyzeck, geboren 1780 in Leipzig, fand nach Jahren des Umherirrens als verabschiedeter preussischer Soldat in seiner Geburtsstadt ein Zimmer bei einer Witwe, die sich mit ihm einliess, aber gleichzeitig freizügigen Umgang mit allerlei Soldaten hatte. Am 2. Juni 1821 erstach Woyzeck seine Geliebte. Der Fall wurde durch zahlreiche medizinische Gutachten berühmt, die Büchner als junger Medizinstudent in der Bibliothek seines Vaters las. Als er 1837 mit nur 23 Jahren starb, hatte er mit seinem Drama *Dantons Tod* die Literatur längst revolutioniert, doch sein *Woyzeck*, geschrieben ein Jahr vor seinem Tod, blieb ein «Fragment in Prosa» – kurze Szenen,

Musikalische Leitung

Michael Frei

Inszenierung

Matthias Kaschig

Bühne

Michael Böhler

Kostüme

Stefani Klie

die ein Blitzlichtgewitter auf das Leben eines verlorenen Menschen werfen. Nach *The Black Rider* und *Alice* haben sich Robert Wilson und Tom Waits erneut eines grossen Stoffes der europäischen Kultur angenommen. Für ihre Bühnenfassung hat Tom Waits zu Büchners Originaltext eine gleichmassen brutale wie sensible Musik geschrieben, in der aggressive Rhythmik und romantische Melodien das Leid von Büchners Figuren spiegeln. Die Songs mit dem typischen Waits-Sound aus Jahrmarktsmusik, traurigen Walzern und melodiösen Balladen greifen die Stimmung einzelner Szenen auf und verstärken, was Büchner von den verzweifelten Lebensumständen der «armen Leut'» erzählt.



Henriette Cejpek

Andorra

Stück in zwölf Bildern von Max Frisch

Vidmar:1

Premiere

1. Oktober 2009

Weitere Vorstellungen

9./13./14./30. Oktober 2009

8./10./18./21./25./27. November 2009

11./26. Dezember 2009

13. Februar 2010

Weitere Vorstellungen nach Ankündigung
im Spielplanleprello

Auf dem Marktplatz von Andorra ereignet sich ein grausamer Fall von Selbstjustiz, dem der angehende Tischler Andri zum Opfer fällt. Schon lange hatte sich im andorranischen Volk Wut gegen die Juden aufgestaut und bricht sich nun, angesichts einer Bedrohung von aussen, im Inneren Bahn. So weit der nüchterne Tathergang einer persönlichen und gesellschaftlichen Tragödie. In zwölf Bildern erzählt Max Frisch Andris Geschichte, der angeblich ein jüdisches Findelkind, in Wahrheit aber der illegitime Sohn eines braven Andorraners ist. Stück für Stück werden Andris Selbstbewusstsein, seine Beziehung zu seiner Freundin und seiner Familie von den Vorurteilen und dem zunehmenden Hass seiner Umgebung zerstört. Vorurteile, Intoleranz und Ausgrenzung bewirken, dass der junge Mann sich schliesslich in einem verzweifelten Akt bewusst die fremde Identität aneignet und fortan den

Inszenierung
Antje Thoms

Bühne

Kirsten Hamm

Kostüme

Katharina Meinke

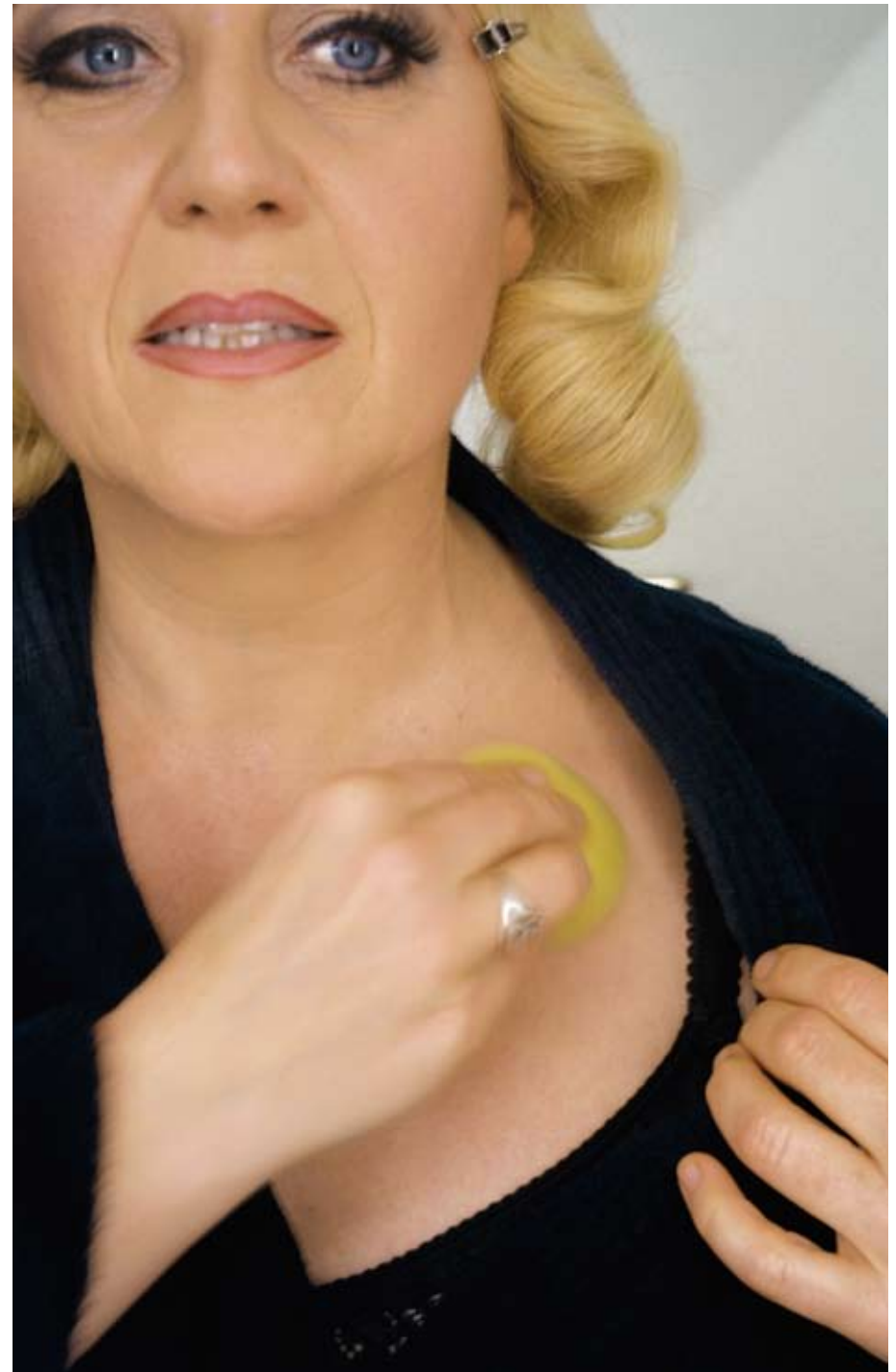
Musik

Philipp Ludwig Stangl

Erwartungen seiner Umgebung voll und ganz entspricht. Sein Tod ergibt sich danach geradezu zwangsläufig – ein Teufelskreis, aus dem zu entkommen er keine Chance hat, egal wie er sich verhält.

Max Frisch schrieb sein wohl bekanntestes Stück unter dem Eindruck des Holocausts – erste Skizzen finden sich bereits 1946 unter dem Titel «Du sollst dir kein Bildnis machen». Seine eindringliche Warnung ist heute unter anderen Vorzeichen immer noch gültig. Wo Menschen verschiedenster Kulturen eng beieinander leben, sind unterschiedlicher oder gar nicht so unterschiedlicher Fremdenhass allgegenwärtig, und doch ist die Wahrheit oft nicht das, was auf den ersten Blick sichtbar ist. Vorurteile sind nach wie vor schlechte Berater im Umgang mit anderen Menschen, da sie eine im wahrsten Sinne des Wortes mörderische Eigendynamik entwickeln können.

*Unter dem Patronat der Gesellschaft
der Freunde des Stadttheaters*



Sabine Martin

Der Gott des Gemetzels

Schauspiel von Yasmina Reza

Vidmar:1

Premiere

6. November 2009

Weitere Vorstellungen

11./12./20./28. November 2009

5./13./19./27. Dezember 2009

8. Januar 2010

Weitere Vorstellungen nach Ankündigung
im Spielplanlepporello

Der 11-jährige Ferdinand hat dem gleichaltrigen Bruno bei einer Rauferei auf dem Schulhof zwei Schneidezähne ausgeschlagen. In Zeiten des behüteten (Einzel-)Kindes können dessen Eltern das natürlich nicht einfach hinnehmen, denn dass Kinder Aggressionen im Spiel ausleben und sich dabei Blessuren holen, ist im politisch korrekten Weltbild der bürgerlichen Mittelschicht nicht vorgesehen. Also lädt das Elternpaar des Opfers (sozialkritische Schriftstellerin und Eisenwarengrosshändler) das Elternpaar des Täters (Vermögensberaterin und erfolgreicher Anwalt) ein, um in einem offenen, zivilisierten, fast möchte man sagen freundschaftlichen Gespräch über die pädagogischen Konsequenzen des Vorfalls zu beraten.

Inszenierung

Gabriel Diaz

Bühne

Beni Küng

Kostüme

Dorothee Brodrück

Doch das Treffen verläuft anders als geplant. Die Frage nach Täter und Opfer, der Wunsch, den Konflikt auf ein archaisches Gegenüber von Gut und Böse zu reduzieren, lässt die Diskussion eskalieren. Alkohol ist an diesem Abend natürlich auch im Spiel, und am Ende sind alle Wohlstandsmasken gefallen: Man wird handgreiflich, übergibt sich auf wertvolle Ausstellungskataloge und ersäuft fremde Handys in Blumenvasen. Paarübergreifend wechseln die Konstellationen. Einzig der Jurist Alain fühlt sich angesichts der Katastrophe in seiner Weltanschauung bestätigt: Er habe immer an den «Gott des Gemetzels» geglaubt.

Mit treffsicherem Humor nimmt Yasmin Reza die Konfliktunfähigkeit der modernen bürgerlichen Gesellschaft aufs Korn, die haltungslos zwischen Gutmenschentum und egoistischem Konkurrenzkampf pendelt.



Jonathan Loosli

Die verzauberten Brüder

Märchen von Jewgeni Schwarz

Stadttheater

Premiere

3. Dezember 2009

Weitere Vorstellungen

6./7./8./14./15./16./17./

18./24. Dezember 2009

3./31. Januar 2010

7. Februar 2010

Weitere Vorstellungen nach Ankündigung
im Spielplanle porello

Wassilissa ist auf der Suche nach ihren Söhnen Fjodor und Igor. Beide rissen an ihrem dreizehnten Geburtstag von zu Hause aus, um Helden zu werden. Aber schon im nächsten Wald war es vorbei mit ihrer Abenteuerlust, denn dort herrscht die böse Hexe Baba Jaga, die in einem höchst mobilen Haus auf Hühnerbeinen lebt, den ganzen Wald schikaniert und vorbeiziehende Kinder in Ahornbäumchen verwandelt. Da stehen Fjodor und Igor nun und rauschen traurig mit den Blättern, als ihre Mutter in den Zauberwald kommt. Zum Glück trifft Wassilissa zunächst einen Bären, einen Kater und einen Hund, die ihr erzählen, was mit ihren Söhnen geschehen ist und sich mit ihr verbünden. Baba Jaga macht der be-

Inszenierung

Rosmarie Vogtenhuber

Bühne, Kostüme

Christoph Wagenknecht

sorgten Mutter ein Angebot: Durch die Erledigung eigentlich unmöglich zu bewältigender Aufgaben kann sie ihre Söhne erlösen. Mit der tatkräftigen Unterstützung der Tiere geht Wassilissa an die Arbeit. Und als auch noch ihr jüngster Sohn Iwanuschka auftaucht, der wie seine Brüder ebenfalls auf dem Heldentrip ist, schaffen es alle gemeinsam, Baba Jaga auszutricksen, und schliesslich unterstützt sogar das Haus mit den Hühnerbeinen die Guten im Kampf gegen das Böse ...

Die verzauberten Brüder, verfasst 1953, ist das bekannteste von Jewgeni Schwarz' kunstvollen Märchen und fantastischen Fabeln. Eine Parabel über Kraft, Mut, Ausdauer, das Erwachsenwerden und über die Stärke mütterlicher Liebe.



Milva Stark

Der goldene Drache

Von Roland Schimmelpfennig
Schweizer Erstaufführung

Vidmar:2

Premiere

November 2009

Ein Mietshaus in einer grossen Stadt: Unten, in der Küche des China-Vietnam-Thai-Schnellrestaurants «Der goldene Drache» wird zwischen zischenden Gaskochern einem jungen Chinesen ohne Aufenthaltsgenehmigung mit einer Rohrzange ein schmerzender Zahn gezogen. Der Zahn gelangt aus Versehen in die Thai-Suppe, von dort in den Mund einer Stewardess, Stammkundin im Schnellrestaurant, in ihre Manteltasche und später in den Fluss, in den sie ihn wirft. Der junge Chinese verblutet nach der Rohrzangenoperation, wird in einen grossen Drachenteppich gewickelt und in den gleichen Fluss geworfen, wo sein Zahn hinter ihm hertreibt.

Der Tote und der Zahn gelangen so zurück nach Hause, leider ohne die Schwester, die zu finden das Ziel der Reise des Chinesen war. Und dann gibt es noch die kleine Asiatin, die vom Lebensmittelhändler in einem dunklen Zimmerchen gleich neben dem «Goldenen Drachen» gefangen gehalten und an Männer verkauft wird... Als Fantasie auf die Fabel von der fleissigen Ameise und der lustigen, aber faulen Grille hat Roland Schimmelpfennig ein poetisches und berührendes Stück geschrieben. Mit minimalen theatralen Mitteln – fünf Schauspieler spielen unabhängig von Geschlecht und Alter jeder jede Rolle – erzählt es von der Brutalität unserer globalisierten Zeit, in der die Grillen von den Ameisen auf ganze neue Art kolonialisiert werden. Roland Schimmelpfennig, geboren 1967 in Göttingen, arbeitet seit 1996 als freier Autor und gilt als einer der führenden deutschen Dramatiker.



Sebastian Edtbauer

Neger im Schnee

Von Marianne Freidig
Uraufführung

Vidmar:1

Premiere

18. Dezember 2009

Weitere Vorstellungen

3./6./7./12./13./30. Januar 2010

14./24. Februar 2010

12. März 2010

Weitere Vorstellungen nach Ankündigung
im Spielplanleprello

Beim ersten Kurzstück-Spektakel 2008 in den Vidmarhallen hat die aus der Lenk stammende Autorin Marianne Freidig in ihrem Kurzstück *Die Wilden* ein brisantes Thema aufgegriffen: Der wirtschaftliche Druck, unter den die Wintersportorte der Schweiz durch ausbleibenden Schnee geraten. Das Stadttheater Bern hat die Autorin beauftragt, diesen Stoff weiter zu entwickeln und wird das neue Werk im Dezember präsentieren.

Im Zentrum von Marianne Freidigs Stück stehen eine (fiktive) Oberländer Skiregion und ein Mann, der als Pionier Lifts und Speicherseen gebaut, Bauern Wiesen abgeschwatzet und dem Dorf letzten Endes viel Wohlstand gebracht hat: der alte Hans. Nur eine Generation später werden die Winter immer wärmer und die Touristen, von denen inzwischen das ganze Dorf wirtschaftlich abhängig ist, bleiben aus.

Inszenierung

N.N.

Bühne, Kostüme

N.N.

Der Verwaltungsrat des Skiessorts ringt um Lösungen: Bringt der russische Investor mit seinen Plänen für Luxushotels und Golfplätze mehr als ein sanftes «Zurück-zur-Natur»? Will der Tourist ein Spassbad oder eine artenreiche Blumenwiese? Zwischen den Kindern Karla und Martin werden diese Fragen diskutiert, während ihr Vater sich zunehmend in seine Erinnerungen an die alten, vermeintlich guten Zeiten zurückzieht, in denen noch mit handwerklicher Sorgfalt Ski aus Eschenholz gefertigt wurden und er im Dezember schon wusste, wie die Schneequalität im Februar sein würde. Freidig erzählt, wie der Einzug des Big-Business und das Denken in Management-Kategorien die Schweizer Bergregionen verändern, einen Generationenkonflikt hervorrufen, gewachsene Sozial-Strukturen und nicht zuletzt auch die Natur zerstören.

Sehnsucht Ist unheilbar

(Arbeitstitel)

Liederabend von Michael Frei und Antje Thoms
Uraufführung

Vidmar:2

Premiere

Dezember 2009

Musikalische Leitung

Michael Frei

Inszenierung

Antje Thoms

Jeder, den von Zeit zu Zeit die Sehnsucht nach dem Anderswo packt, weiss, dass man – Goethe zum Trotz – manchmal eben in die Ferne schweifen muss, auch wenn das Gute nah liegt. Die Schweizer Krankheit und Wortschöpfung Heimweh mag ja schön und gut sein und von grosser Vaterlandsliebe zeugen, aber Fernweh ist aufregender, zumindest musikalisch. Denn schon immer unternahmen Komponisten und Musiker den Versuch, Wanderlust, Exotik und Seemannsromantik in Worte und Melodien zu fassen. Und so wurden das Meer, unberührte Strände, einsame Inseln, gefährliche Überfahrten, aber auch hetero- oder homosexuelle Liebesbeziehungen, die mit bürgerlichen Ehevorstellungen wenig gemein haben, zu idealen Inhalten sehnsuchtsvoller Gesänge: Der Schlagler und das Meer sind bis heute

untrennbar verbunden. Ferne Eilande, weisse Schiffe, fremde Häfen, rote Sonnenuntergänge und die Liebe der Matrosen bilden von jeher die wichtigsten Bestandteile einer unverwüstlichen Kunstform, die aus der deutschsprachigen Kulturlandschaft nicht mehr wegzudenken ist.

Was also läge näher, als im meerfernen Binnenland Schweiz einen der Sehnsuchtsorte par excellence, zu beschwören? Und all das Wunderbare, was damit zusammenhängt: Muscheln! Masten! Möwen!

Die Regisseurin Antje Thoms, aufgewachsen an der Ostsee, wird gemeinsam mit dem Schauspielmusiker Michael Frei für das sangesfreudige Schauspielensemble einen Liederabend voller Seemannsgarn und Spökenkiekerei konzipieren – ein Seestück mit Liedgut sozusagen.

Meisterklasse

Schauspiel von Terrence McNally

Stadttheater

Premiere

6. Februar 2010

Weitere Vorstellungen

12. Februar 2010

10./14./28. März 2010

11./22./25. April 2010

18./21./28. Mai 2010

9. Juni 2010

Weitere Vorstellungen nach Ankündigung
im Spielplanleprello

Maria Callas, auch «La Divina» genannt, gilt bis heute als die grösste Prima-donna assoluta der Opernwelt. Als sie 1971/72 an der New Yorker Juilliard School of Music eine Meisterklasse gab, hatte sie den Zenit ihrer Karriere bereits überschritten. Die Protokolle und Tonbandaufzeichnungen dieser Unterrichtsstunden verarbeitete Terrence McNally zu einem biografischen Portrait der Künstlerin.

Streng und gnadenlos tritt die Callas den jungen Leuten entgegen: Ihre Kritik ist hart, ihr Perfektionismus unerbittlich, ihre Ansprüche an ihre Schüler sind ebenso hoch wie die an sich selbst: Sie verlangt kompromisslose Hingabe an die Kunst. Die Schüler – bescheiden, ruhmstüchtig, talentiert oder blosses Mittelmass – lassen die zum Teil demütigenden Szenen nicht immer widerspruchslos über sich ergehen, hören der

Inszenierung

Wolfgang Hagemann

Bühne, Kostüme

Oliver Kostecha

Künstlerin aber dennoch fasziniert zu, wenn sie über ihre Arbeit und über ihr Leben spricht. Die Callas durchlebt so noch einmal entscheidende Stationen ihres Lebens: ihre Karriere an der Mailänder Scala, die Triumphe an den grossen Opernhäusern dieser Welt, aber auch die zerstörerische Liebe zu Aristoteles Onassis und ihre privaten Niederlagen.

Der Callas-Verehrer Terrence McNally zeichnet in seinem Stück das Bild einer gebrochenen und egozentrischen Diva, die dennoch nichts von ihrer Faszinationskraft eingebüsst hat. Untermalt wird das preisgekrönte Drama von einigen der schönsten Opernarien der Welt – eine Hommage an eine charismatische Sängerin, und eine Hommage an die Kunst. Heidi Maria Glössner wird im Stadttheater die Rolle der Callas übernehmen.



Andri Schenardi

Ein bisschen Ruhe vor dem Sturm

Von Theresia Walser
Schweizer Erstaufführung

Vidmar:2

Premiere
Februar 2010

Inszenierung
Andy Tobler
Bühne, Kostüme
N.N.

Thomas Bernhards *Theatermacher* trifft auf Bernd Eichingers *Untergang*: Drei Schauspieler bereiten sich auf eine Podiumsdiskussion vor, in der es um die Darstellbarkeit Hitlers gehen soll. Da der Moderator noch nicht da ist, plaudern sie auf leerer Bühne über ihr Metier und landen gleich bei einem Grundproblem: Ist die Bühne wirklich leer? Steht sie nicht immer schon voller Fragen, bevor man sie überhaupt betreten hat? Zwei der Männer haben Hitler im Film bereits gespielt, der dritte bisher nur Goebbels. Würde das Theater ganz andere Anforderungen an sie stellen? Immerhin war Hitler eine reale Person, da ist das Theater ja wohl zwangsläufig zum Abbild der Wirklichkeit verpflichtet? Ein Kampf der Kulturen bricht aus und tobt fast fundamentalistisch zwischen altem «Naturalismusschwindel» und heutigen «Radikalbuben», die Stücke lieber mit Videos und «Schrumsmusik» zukleistern.

Mitten im Disput dämmert den drei Herren jedoch, wie tief sie eigentlich in der Theaterfalle sitzen. Denn eigentlich war ihr Gespräch erst für später vorgesehen, im Beisein von Publikum ... Theresia Walser, geboren 1967 in Friedrichshafen, ist eine der bekanntesten deutschen Dramatikerinnen, die seit etwa zwölf Jahren die Gegenwart in all ihren Facetten auf witzige, nachdenkliche und pointierte Weise reflektiert. Ihrer Autorentätigkeit voran ging die Arbeit als Schauspielerin – und die Ausbildung dazu an Hochschule für Musik und Theater in Bern. 1998 wurde sie in der Kritikerumfrage der Zeitschrift *Theater heute* zur besten Nachwuchsautorin gewählt, 1999 zur besten deutschsprachigen Autorin.

Das Käthchen von Heilbronn

oder Die Feuerprobe

Ein grosses historisches Ritterspiel von Heinrich von Kleist

Vidmar:1

Premiere
19. Februar 2010
Weitere Vorstellungen
25./26. Februar 2010
4./5./20. März 2010
17. April 2010
1./2./12./14. Mai 2010
10./18. Juni 2010

Weitere Vorstellungen nach Ankündigung
im Spielplanleporello

Inszenierung
Erich Sidler
Bühne
Gregor Müller
Kostüme
Bettina Latscha
Musik
Philipp Ludwig Stangl

Der Dichter Heinrich von Kleist hat in seinen Stücken stets den Raum zwischen Gefühl und Verstand erkundet und seine Figuren immer wieder in das Zwischenreich des Traumes geschickt, damit sie dort lernen, mit der Realität umzugehen. Mit dem *Käthchen von Heilbronn* hat er ein irisierendes Märchen geschaffen, das ein romantisches Plädoyer für den Sieg des Gefühls über die Widrigkeiten der Wirklichkeit hält. Denn ein gemeinsamer Traum – was sonst? – verbindet das einfache Mädchen Käthchen mit dem Grafen Wetter vom Strahl. Doch während ihr der Glaube an die nächtliche Vision schier unerschöpfliche Kräfte verleiht und sie mit traumhafter Sicherheit die Zeichen der Liebe erkennt und ihnen folgt, muss

er mühsam Vorurteile und Täuschungen überwinden, bis er ahnt, dass dieses merkwürdige Geschöpf, das ihm nicht von den Fersen weicht, seine Bestimmung ist.

Heinrich von Kleist schrieb sein «groses historisches Ritterspiel» 1807/08 als träumerisch-wunderbares Volksstück, in dem ein visionäres Gefühl, die Liebe, durch das Vertrauen und die Unbeirrbarkeit eines Mädchens Erfüllung findet. Einerseits passiv ihrer Bestimmung hingegeben, erweist sich das Käthchen andererseits gerade durch sein somnambules Handeln als erfolgreich – in einer Zeit des Pragmatismus, wie der heutigen, ein gleichermassen fremder wie hochgradig faszinierender Vorgang.

Quartett

Von Heiner Müller

Vidmar:1

Premiere

27. März 2010

Weitere Vorstellungen

11./25./27. April 2010

16. Mai 2010

3./12./22./23. Juni 2010

Weitere Vorstellungen nach Ankündigung
im Spielplanleprello

1782 schrieb Choderlos de Laclos den Briefroman *Liaisons dangereuses*, der die moralische Fäulnis des Ancien régime thematisierte. 200 Jahre später, acht Jahre bevor die Mauer fiel, nahm der grosse (ost-)deutsche Autor Heiner Müller diese Vorlage und machte daraus eine Reflexion über die Endzeit einer Epoche.

In einem «Salon vor der französischen Revolution/Bunker nach dem Dritten Weltkrieg» erwartet die Marquise de Merteuil ihren einstigen Liebhaber Vicomte de Valmont zum Quartett. Beide spielen mit vertauschten Rollen – und damit vertauschten Geschlechtern – eine alte Intrige nach, bei der Valmont in der Rolle der von ihm verführten Madame Tourvel an dem Gift stirbt, das ihm die Merteuil (als Valmont) reicht. Alleingelassen auf dem Trümmerfeld ihrer ungestillten Leidenschaften muss die Marquise jedoch erkennen, dass es Erlösung nicht gibt, wenn selbst der Tod Theater ist.

Inszenierung

Erich Sidler

Komposition und Video

Philipp Ludwig Stangl

Kostüme

Bettina Latscha

Ein amoralischer Rationalismus bildet die Grundlage dieses «intellektuellen Pornos» eines der bedeutendsten deutschen Bühnendichter. Es ist eine sprachlich hochkomplexe Demontage von Religion, Liebe und Moral, bei der im Sinne de Sades der Sexualakt zum Akt der geistigen Vernichtung umgedeutet wird.

Der Komponist Philipp Ludwig Stangl, der fest in Bern engagiert ist und hier u. a. die Bühnenmusik zu *Rosa und Blanca*, *Endstation Sehnsucht*, *Homefront* und *Schwarze Spinne* geschrieben hat, wird das Stück vertonen und so neben das sprachliche ein musikalisches Geflecht stellen, das die Präzision und Ausdruckskraft der Müllerschen Sprache heraushebt und konterkariert. Weiter wird eine Bildebene durch Projektionen hinzukommen, welche Sprache und Musik ergänzt und die Begegnung der beiden Figuren medial auflöst.

Die Medienproduktion entsteht in Zusammenarbeit mit dem ICEM Institut für Computermusik und Elektronische Medien, Folkwang Hochschule.



Ernst C. Sigrist

Co-Starring

Ein Stück für Jugendliche von Theo Franz

Vidmar:2

Premiere

März 2010

Co erwacht eines Morgens und stellt fest, dass sich einiges verändert hat. Die Haare stehen ihm zu Berge, seine Hormone spielen verrückt und auf seinem Gesicht spriessen Pickel. Über Nacht hat er die Welt der Kinder verlassen und ist in die der Erwachsenen eingetreten. Von jetzt an, so weiss er, wird nichts mehr sein, wie es war. Kurz entschlossen nagelt er seinen Teddy an die Kinderzimmertür und macht sich auf den Weg zur Schule. Aber irgendwie ist er an diesem Tag immer am falschen Ort... Und so erlebt Co an einem einzigen Tag auf einmal alle seelischen und körperlichen Veränderungen auf dem Weg zum Erwachsenwerden: Er hat erstmals Stress mit seinen Eltern, findet seine erste Liebe und verliert sie gleich wieder, er riskiert sein Leben und wird vielleicht ein Held, oder am Ende eben doch nicht?

Inszenierung

Jürg Schneckenburger

Bühne, Kostüme

N.N.

Co-Starring ist ein holländisches Erzähltheaterstück für einen Schauspieler und einen Musiker. Beide deklinieren in einem rasanten Spektakel voller Berg- und Talfahrten die tragisch-komischen Gefühlswallungen rund um die Tragödie des Erwachsenwerdens durch. Ehrlich und ohne Umschweife, auf originelle, humorvolle und unbeschwerte Art, kommen dabei auch heikle Themen wie Selbstbefriedigung und Suizid zur Sprache.

Mit *Co-Starring* bieten wir ein Stück für die klassische «Theater-Lücke» an: für all jene, die dem Weihnachtsmärchen schon entwachsen, für den Abendspielplan aber noch zu jung sind. *Co-Starring* richtet sich vornehmlich an Sechst- bis Neuntklässler, daneben aber in bester Kindertheatertradition auch an alle, die den Horror der Pubertät schon mal vor- oder noch mal nacherleben wollen.



Diego Valsecchi

Verbrennungen

Von Wajdi Mouawad

Vidmar:1

Premiere

10. April 2010

Weitere Vorstellungen

18./29./30. April 2010

7. Mai 2010

6./9./16./17./25. Juni 2010

Weitere Vorstellungen nach Ankündigung
im Spielplanleprello

Ein Stoff, aus dem die Nachrichten sind: Mit «eindrucksvoller Sprachgewalt» (Die Welt) nimmt der 1968 im Libanon geborene frankokanadische Autor Wajdi Mouawad den Zuschauer mit auf eine lange Reise, auf der schonungslos von den Anlässen für Gewalt und Kriege, Blutvergiessen und Vergewaltigungen berichtet wird.

Mouawad erzählt, wie die Zwillinge Jeanne und Simon die Vergangenheit ihrer Mutter Nawal erkunden, die vor dem Krieg im Nahen Osten in den sicheren Westen geflohen war, um sich dort eine neue Existenz aufzubauen.

Inszenierung

Stefan Otteni

Bühne, Kostüme

N.N.

Der letzte Wille der Mutter überträgt den Geschwistern die Aufgabe, zwei Briefe zu übermitteln: einen an ihren tot geglaubten Vater, den anderen an einen bislang unbekanntem älteren Bruder. Widerwillig nehmen die Zwillinge die Reise in die Heimat ihrer Mutter auf sich. Das Ende, das wie das verwirrende Erwachen aus einem langen, quälenden Traum ist, soll hier nicht verraten werden. Zu kunstvoll und raffiniert ist es vom Autor konstruiert, der das individuelle Erleben seiner Figuren mit dem kollektiven Schicksal verknüpft, das die Region des Nahen Ostens wie ein Albtraum überzieht. *Verbrennungen* ist eine aufwühlende Tragödie antiken Ausmasses, ein dunkles Stück voller Poesie, das zeigt, wie aus Schweigen Sprache und aus einem Trauma Geschichte wird.



Heiner Take

Letzte Tage

Von Lothar Kittstein
Schweizer Erstaufführung

Vidmar:2

Premiere

Mai 2010

Eine einsame Villa in einem Park. Eine bekannte Fernsehmoderatorin macht sich für ihren Arbeitstag fertig. Zur gleichen Zeit zögert eine junge Frau in zerknitterten Kleidern vor dem Eingangstor zum Park. Soll sie das Anwesen betreten oder nicht? In diesem Moment fällt der Fernsehmoderatorin das Handy aus der Hand und zerschellt auf dem Küchenboden. – Was wie ein Thriller beginnt, bleibt in dieser Anfangssequenz stecken, denn mit dem Fall des Mobiltelefons bekommt die Zeit einen Sprung. Immer wieder erleben beide Figuren die gleiche Situation, bei jedem Mal kommen neue Details zum Vorschein. Die Geschichte bewegt sich wie in Zeitlupe voran, verästelt sich immer mehr, verselbständigt sich gerade-

Inszenierung
Bernhard Mikeska
Bühne, Kostüme
N.N.

zu und bleibt alpträumhaft in Wiederholungen und Varianten stecken, bis der Zuschauer selbst im Labyrinth der unendlichen Möglichkeiten gefangen ist. Und mit jeder Umdrehung dieses Anfangs einer grossen Erzählung wird das Verhältnis, in dem die beiden Frauen zueinander stehen, rätselhafter: Sind es Mutter und Tochter? Geliebte? Schwestern? Rivalinnen? Oder zwei Seelen in einer Brust? Lothar Kittstein, geboren 1970 in Trier, hat einen kunstvollen, schwebenden Rätseltext geschrieben, eine Miniatur für zwei Schauspielerinnen, die die Wirklichkeit infrage stellt und die Splitter zusammenklaubt, aus denen sich vielleicht das Bild einer realen Situation zusammen setzen liesse.



Stefano Wenk

Spektakel

Vier Stücke für das Stadttheater Bern

Uraufführungen

Vidmar:1

Premiere

29. Mai 2010

Weitere Vorstellungen

30. Mai 2010

1./2. Juni 2010

Weitere Vorstellungen nach Ankündigung
im Spielplanlepporello

*Wenn Sie wissen wollen, wer ich bin,
schauen sie mich an. Da ist nichts dahinter.*
Andy Warhol

Das Aufwachen aus dem deregulierten Partyrausch ist bitter: eine Zunge wie ein Löschblatt, ein Kopf, als wäre ein Lastwagen darüber gefahren. Kater! Aber nicht genug: die physische Krise setzt sich im Geist fort, denn plötzlich erkennen wir, dass unser soziales Bewusstsein auf standby war und immer noch ist. Der Neoliberalismus hat aus dem Relativismus der Postmoderne Kapital geschlagen, wir befinden uns in einem Nebeneinander von Möglichkeiten, in einem Raum der nur noch Oberfläche ist: ohne Bewusstsein für Geschichte, ein Raum der ewigen Gegenwart, in dem die Vergangenheit geschrumpft und die Zukunft gestaucht ist. Hier ist es kaum möglich, Utopien zu entwickeln oder an das Neue zu glauben.

Wenn alles relativ ist, dann gibt es keinen klaren Standpunkt, aus dem heraus politische Verantwortung übernommen werden kann. Dann verschwinden die Unterschiede zwischen Migration und einem Sommerurlaub, zwischen dem Prekariat der digitalen Bohème und Flüchtlingsschicksalen. Kann man in einer Räumlichkeit, die ohne Zeitkontinuum auszukommen scheint, überhaupt etwas erkennen und begreifen? Zum Sehen, Verstehen und Sichtbarmachen braucht es Raum, das heisst die Möglichkeit, Abstand zu nehmen. Zum Geschichten erzählen auch.

Das Stadttheater Bern lädt einen visuellen Künstler und vier künstlerische Partnerschaften ein, sich die Frage der utopischen Möglichkeiten des künstlerischen und politischen Handelns zu stellen. Eine schon früh konzipierte Rauminstallation ist der Ausgangspunkt für die vier Teams: sie kreieren Geschichten, die sich zu diesem Raum verhalten müssen, in diesem Raum handeln müssen – ohne diesen Raum nicht erzählt werden können.

Denkräume

Wissenschaftliche Texte existieren gemeinhin zwischen Buchdeckeln. Was aber passiert, wenn man sie in den Bühnenraum eines Theaters entlässt? In den Denkräumen lädt das Stadttheater regelmässig Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler ein, ihre Arbeit vorzustellen. Sie stellen den Künstlern des Theaters eine Auswahl eigener und auch fremder Texte zur Verfügung, die dann von Schauspielerinnen und Schauspielern des Ensembles auf die Bühne gebracht werden. Sängerinnen und Sänger, Tänzerinnen und Tänzer gestalten animierende Denkpausen und am Ende jedes Denkraumes steht eine Diskussion mit den Gestaltern des Denkraumes.

Ein detailliertes Programm mit Themen und Veranstaltungszeiten wird zum Beginn der neuen Spielzeit vorliegen.

Kostproben

Das Schauspiel hat sein Konzept für die Kostproben überarbeitet. Weiterhin gibt es vor jeder Premiere eine öffentliche Probe. Zusätzlich aber wird in regelmässigen Abständen im Foyer des Stadttheaters eine Einführungsveranstaltung geben, in der Dramaturgie und Ensemble die nächsten Produktionen vorstellen. Kostproben und Einführung werden jeweils im Spielplanlepporello angekündigt.

Theater- pädagogik

Let's fetz, bei uns geht die Post ab! Hier das aktuelle theaterpädagogische Angebot des Stadttheater Bern! Wir öffnen für Gross und Klein Türen und Pforten des Stadttheaters; lassen Masken fallen, stürmen die Bretter, die die Welt bedeuten und hauen gemeinsam auf den Putz! Unser Angebot bedient Frischlinge und frisch gebliebene Menschen, die sich für die Theaterwelt begeistern und am Puls des Geschehens teilhaben wollen.

Du bist jung, voller Power, zwischen 11 und 21 Jahren alt und dabei ein Star zu werden? Werde Clubmitglied oder mach beim Tanzprojekt mit!

Junior- und Jugend Clubs:

In den Clubs U15 und U21 stehen Improvisation, Spiel- und Körpertraining im Mittelpunkt. Gegen Ende der Spielzeit zeigen die Clubs ihre eigenen Produktionen. Regelmässige Teilnahme ist Voraussetzung. Melde dich rechtzeitig am Beginn der neuen Spielzeit an und zeig, was du kannst!

Kritiker Club

Du bist ein schlaues Köpfchen, ein stiller Denker, ein scharfzüngiger Kritiker? Sag uns deine Meinung! Ein kleiner Club jugendlicher Theaterbegeisterter besucht Endproben des Schauspiels und diskutiert anschliessend mit Regie und Dramaturgie.

Tanzprojekt

Für alle, die am liebsten ihr Tanzbein schwingen und kaum stillsitzen können, besteht die Chance, einmal selber auf der grossen Bühne des Stadttheaters zu tanzen! Zusammen mit einem professionellen Tänzer entwickelt ihr in regelmässigen, intensiven Trainings eure ganz eigene Choreographie und bringt sie auf der Bühne des Stadttheaters zur Show.

Du bist jünger als elf, aber umso begeisterungsfähiger? Auch für dich bieten wir was Feines!

Werde zum Detektiv und lüfte die Geheimnisse der Theaterwelt!

Öffentliche Kinderführungen durch das Stadttheater werden im Leporello und bei Bern Billett regelmässig ausgeschrieben. Mama oder Papa finden alle aktuellen Informationen über Angebote für Kids auch immer auf dem Internet (www.stadttheaterbern.ch). Nicht verpassen: Tolle Preise locken bei den Mal-, Schreib- und Kreativwettbewerben!

Kontakt

Theaterpädagogik
Nägeligasse 1, 3011 Bern
Tel. 031 329 51 07
theaterpaedagogik@stadttheaterbern.ch

Liebe Lehrkräfte, wir bringen Schwung in die Klassenzimmer! Durch unseren Service bereiten wir Sie und Ihre Klasse auf den gemeinsamen Theaterbesuch vor. Profitieren Sie von unseren Angeboten für Schulen, Schüler, Klassen und Kollegien!

Beratungen, Crashkurse, Materialmappen und Werkeinführungen

unterstützen Lehrkräfte in der Planung, Vorbereitung und Durchführung ihres Unterrichts, der sich intensiv und abwechslungsreich mit einem Stück des Stadttheaters beschäftigen soll. Wir sind für Sie da!

Stückeeinführungen

Sie sind Lehrkraft und werden mit Ihrer Klasse eine Vorstellung (egal welcher Sparte) im Stadttheater besuchen? Wir kommen in Ihre Klasse, schieben Pulte und Stühle zur Seite und animieren die Lernenden, sich in die Situation und die Figuren zu versetzen. Die spielerische Auseinandersetzung mit dem zuvor gelesenen Stoff sensibilisiert und macht garantiert auf den Theaterbesuch neugierig!

Premierenklassen

Sie möchten Ihre Klasse mit einem besonderen Projekt auf Trab halten? Das tun wir gerne! Zu allen drei Sparten führen wir je eine Premierenklasse durch. Die Premierenklasse setzt sich intensiv mit einem Stück, einer Choreographie oder einer Oper auseinander. Die Theaterpädagoginnen besuchen die Klasse in Ihrer Schule oder holen sie ins Stadttheater. Es wird gespielt, diskutiert

und dargestellt. Beteiligte der Produktion stehen den Jugendlichen Frage und Antwort, und nach dem Besuch einer Endprobe kritisiert man gemeinsam die Kritiken der Zeitungen. Dieses umfangreiche Angebot steht allen Klassen offen. Motivierte, engagierte Klassen bewerben sich jetzt!

Patenschaften

Geben Sie Ihrer Klasse die Möglichkeit, sich hautnah mit dem Theater auseinander zu setzen. Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des Stadttheaters werden «Gotte oder Götti» (Pate oder Patin) Ihrer Klasse. Ihr trifft Euch regelmässig, haltet Euch über Aktuelles auf dem Laufenden und lernt auf eine sehr persönliche Weise die Besonderheiten der Theaterwelt kennen.

Workshops

In kurzen Workshops halten wir Lehrkräfte fit! Testen Sie Ihr Können, sprengen Sie Ihre Grenzen, überraschen Sie sich selber! Profis aus dem Musiktheater, vom Schauspiel und dem Ballett leiten durch diese Kurse! (Informationen finden Sie auch unter www.weiterbildung.phbern.ch)

Noch nicht genug? Wir stillen Ihren Hunger!

Newsletter

Im monatlichen Theaterpädagogik-Newsletter informieren wir Sie per Mail über unsere aktuellen theaterpädagogischen Angebote, Highlights und mögliche Probenbesuche. Lassen Sie sich in den Verteiler des monatlichen Mail-Newsletters aufnehmen!

Für junge Theatergänger empfehlen wir die Priority-Card oder das neue Jugend-Abo (siehe Seiten 120 und 122)

La Nouvelle Scène

- une fenêtre sur la culture française ...
- présente 7 spectacles sélectionnés parmi les meilleures productions françaises ou suisses-romandes qui partent en tournée
- met de préférence l'accent sur les auteurs de langue française
- offre un éventail varié de styles
- garantit un haut niveau de réalisation artistique avec ou sans vedettes

31 octobre 2009

Lee Hall adaptation Fabrice Melquiot

Les Peintres au charbon

Mise en scène Marion Bierry

Tirées d'un fait authentique par l'auteur de Billy Elliot, les tribulations d'un petit groupe de mineurs qui décident de prendre des cours du soir. Leur rencontre avec l'art sera étonnante, comique et touchante à la fois.

15 novembre 2009

Frédéric Lenoir et Louis-Michel Colla

Bonté divine

Avec Roland Giraud

Un prêtre, un rabbin, un iman et un bonze se retrouvent bloqués dans une petite pièce sans communication possible avec l'extérieur ...

11 janvier 2010

Jules Romains

Donogoo ... ou les miracles de la science

Mise en scène Jean-Paul Tribout

Les tribulations d'un grand canular ou comment une ville imaginaire devient une réalité qui envahit une société tout entière. Une pièce satirique dans l'esprit déjanté de Nekrassov.

8 mars 2010

Antoine Rault

Le Diable rouge

Avec Claude Rich et Geneviève Casile

Le Cardinal Mazarin est au sommet de sa puissance. Autour de lui, chacun attend son heure: calculs, jeux de pouvoir ... qui ne sont pas sans rappeler les liens étroits entre affaires publiques et vie privée des scènes politiques contemporaines.

22 mars 2010

Spectacle en cours de programmation*

26 avril 2010

Spectacle en cours de programmation*

21 mai 2010

Henry Becque

Les Corbeaux

Mise en scène Anne Bisang, comédie de Genève

Avec notamment Yvette Théraulaz
Après le décès de l'entrepreneur Vigneron, sa famille devient la proie de corbeaux affairistes qui cherchent à s'approprier ses biens. Une valse d'intrigues aussi drôle que féroce.

Sous réserve de modifications

* Le programme détaillé de la Nouvelle Scène est disponible à la Billetterie du Théâtre dès mi-juin. Il est envoyé directement aux abonnés.

Mitarbeitende

Theaterleitung/ Geschäftsleitung

Intendant/Vorsitzender der Geschäftsleitung
Marc Adam
Kaufmännischer Direktor
Anton Stocker
Technischer Direktor
Gino Fornasa
Assistentin der Geschäftsleitung
N.N.

Künstlerische Betriebsdirektion

Künstlerische Betriebsdirektorin
Dr. Esther Ferrier
Mitarbeiter Künstlerisches Betriebsbüro
Olaf Schmidt

Dramaturgie

Chefdramaturg
Matthias Heid
Leitende Musikdramaturgin
Regine Palmai

Schauspieldramaturgin
Karla Mäder
Schauspieldramaturgen
Patric Bachmann
Ballettdramaturgin
Wanda Puvogel
Assistentin Musikdramaturgie
Magdalena Boschung
Programmation Nouvelle Scène
José Zenger

Kommunikation

Leitung Öffentlichkeitsarbeit
Susanne Schäfer
Leitung Presse
Beat Glur
Marketing
N.N.
Polygraf
Manuel Liniger
Theaterpädagogik
Regula Bühler
Gabriele Michel-Frei

Fotografie

Annette Boutellier
Philipp Zinniker

Führungen

Gabriele Bieri
Beat Glur
Philipp Mamie
Gabriele Michel-Frei

Bibliothek

Nataša Dinić

Bühne und Kostüme

Leiterin der Ausstattung
Julia Hansen
Bühnen- und Kostümbildner
Christoph Wagenknecht

Bühnenbildassistentz

Anna Bucher
Stefanie Liniger
Romy Springsguth

Kostümassistentz

Verena Kopp
Simone Hofmann

Inspizienz

Gabriele Bieri
Hasan Koru
Miklós Ligeti

Soufflage

Monique Saulnier,
Margot Vandrich
N.N.

Statisterie

Irène Bürgi
Renato Danelon

Musiktheater

Leitung
Marc Adam
Chefdirigent und Musikalischer Direktor
Srboljub Dinić
Künstlerischer Berater
Fabrice Dalis
Leitende Musikdramaturgin
Regine Palmai
Chorleiter
Alexander Martin
1. Kapellmeister
Dorian Keilhack
Studienleiter
Simon Rekers
Solorepetitorinnen
Angela Gossmann
Krassimira Hristova

Regieassistentz, Abendspielleitung

Gerald Stollwitzer
Cristina Teuscher (Gast)

Dramaturgie

Sascha Mink (Gast)

Dirigenten

Roland Böer
Jörg-Andreas Bötticher
Srboljub Dinić
Michael Frei
Dorian Keilhack
N.N.

Regie

Pascale Chevroton
Mariame Clément
Dale Duesing
Yona Kim
Bernd Mottl
Gerald Stollwitzer
Neville Tranter
Gewinner des 5. EOP Regiepreises

Bühne, Kostüme

Ben Baur
Dagmar Fabisch
Kaspar Glarner
Julia Hansen
Jürgen Kirner
Boris Kudlička
Tanja Liebermann
Alain Rappaport
Susanne Schwarzer
Romy Springsguth
Gewinner des 5. EOP Regiepreises

Solistinnen/Solisten

Tamara Alexeeva
Jelena Bodrazic
Fabrice Dalis
Qin Du
Claude Eichenberger
Fiorentina Giurca
Erika Grimaldi
Rachel Harnisch
Ulrike Hofbauer
Nina Jaksic
Natasa Jovic
Fabienne Jost
Hélène Le Corre
Anne-Florence Marbot
Vasiliki Roussi
Susanne Ryden
Anne Schmid
Robin Adams
Robin Belfond
Giorgio Caruso
Hoyoon Chung
Carlos Esquivel
Gerardo Garciacano
Andries Cloete
Thomas Mathys
Claudio Ottino
Kristian Paul
Lionel Peintre
René Perler
Jakob Pilgram
Georg Poplutz
Michail Schelomianski
Peter Wedd

Chor

Borjana Angelova
Elisabeth Braur
Franka Friebl
Vilislava Gospodinova
Milena Gradinarova
Nina Jaksic
Vesela Lepidu
Lidia Lichtensztein
Silvia Oelschläger
Anett Rest
Ulrike Schneider
Aleksandra Shenker
Nina Szabo
Manami Takasaka
Duck-Hee Suzuki Yoon
György Antalffy
Marius Chrzanowski
Pier Dalas
Dono Donov
Gerassim Gerassimov
Janos Holczer
Ivaylo Ivanov
Sascho Jeleu
Atanas Ouroumov
Vesselin Ouroumov
Angel Petkov
Andrzej Poraszka
Pietro Santucci
Rolf Scheider
Tsunehiro Suzuki
Tadeusz Tomaszczuk
Assen Tochev

Ballett

Leiterin Ballett und Chefchoreographin
Cathy Marston
Ballettmeisterin/Tänzerin
Jenny Tattersall
Ballettmeister/Tänzer
Bruce McCormick
Management/Dramaturgie
Wanda Puvogel
Dramaturg
Edward Kemp (Gast)
Ballettpianist
Abdiel Montes de Oca

Tänzerinnen/Tänzer

Paula Alonso
Martina Langmann
Emma Lewis
Izumi Shuto
Jenny Tattersall
Hui-Chen Tsai
Erick Guillard
Ilan Kav
Erion Kruja
Gary Marshall
Denis Puzanov
Jianhui Wang

Choreographie

Mark Bruce
Cathy Marston
Andrea Miller
Emma Murray
Medhi Walerski

Bühne, Kostüme

Jon Bausor
Dorothee Brodrück
Jon Clarke
Garance Marneur

Schauspiel

Leiter Schauspiel
Erich Sidler

Dramaturgie

Chefdramaturg
Matthias Heid
Schauspieldramaturgin
Karla Mäder
Schauspieldramaturgen
Erik Altorfer (Gast)
Patric Bachmann

Schauspielmusik

Michael Frei
Philipp Ludwig Stangl

Regieassistenz, Abendspielleitung

Andy Tobler
Olivier Bachmann

Schauspielerinnen/Schauspieler

Henriette Cejpek
Marianne Hamre
Sabine Martin
Milva Stark
Sebastian Edtbauer
Jonathan Loosli
Andri Schenardi
Ernst C. Sigrist
Heiner Take
Diego Valsecchi
Stefano Wenk

Regie

Gabriel Diaz
Wolfgang Hagemann
Matthias Kaschig
Bernhard Mikeska
Stefan Otteni
Jürg Schneckenburger
Erich Sidler
Antje Thoms
Rosmarie Vogtenhuber

Bühne, Kostüme
Michael Böhler
Dorothee Brodrück
Stefanie Klie
Oliver Kostecka
Beni Küng
Kirsten Hamm
Bettina Latscha
Katharina Meinke
Christoph Wagenknecht

Kaufmännische Direktion

Kaufmännischer Direktor
Anton Stocker
Buchhalterin
Gabriella In-Albon
Kaufmännische Mitarbeiterin
Sylvie Hurni
Kaufmännischer Mitarbeiter
Nicolas Frey
Kurier
N.N.
Personalleiterin
Maja Schmid
Personalassistentinnen
Carmen Aerni, Karin Weber

Loge
Abteilungsleiterin
Zsuzsanna Holczer

Daniela Funke
Heinrich Grob
Julia Boukari-Gramss
Edith Liechti

Garderobiären, Schliesserinnen

Abteilungsleiterin
Stefanie Wirth
Grazia Angeli
Livia Bannwart
Eva Beck
Katharina Biancone
Adelheid Binggeli
Lucia Bühler
Evelyn Buri
Tabea Bürki
Ruth Däppen
Emilia Donova
Pia Facca
Susanne Flückiger
Margrit Freiburghaus
Aranka Kanyo-Szasz
Christine Keller
Daniela Keller
Renate Krummenacher
Rita Lemm
Julia Liechti
Mirjam Liechti
Liberata Loforti
Melania Loforti
Anna Pagano
Hedy Pfister
Alexandra Portmann
Corinne Prete
Svenja Ravioli
Ella Reber
Speranza Saponaro
Simone Schalk
Christine Schmid
Gerda Schweizer
Esther Sommer-Dössegger
Myrtha Struffenegger
Franziska Vollenwyder
Veranstaltungsdienst
Thomas Glück
André Helfer
Max Meier
Josef Pavlin
Lionel Tejada

Technische Direktion

Technischer Direktor
Gino Fornasa
Assistenten der Technischen Direktion
Markus Inäbnit
Barbara Nyffeler
Leiterin Kostüm und Maske
Franziska Ambühl
Leiter Bühnenbetrieb
Claude Ruch
Leiter Werkstätten
Andreas Matthias Wieczorek

Bühnenbetrieb

Bühnentechnik
Bühnenmeister
Marc Brügger
Fred Rietman
Paolo Rütli
Hans-Rudolf Schütz
Bernhard Spielmann
1. Schnürmeister
Roger Grandi
Schnürmeister
Rudolf Schneider
Jürg Streit
Bühnentechniker
Carla Wiedmer
Jean-Claude Bögli
Beat Brunner
Peter Egger
Daniel Gauch
Stefan Gautschi
David Grütter
Yvan Jovanovic
Vinzencz Kocher
Fabio Kohli
Urs Kohli
Thomas Kym
Urs Liechti
Pascal Lindenmann
Tim Loosli
Urs Marti
Josquin Pellet
André Renaud

Stefan Romig
Francesco Scaramuzzo
Matthias Schaller
Angelo Spagnoli
Jozsef Toth
Hans Ruedi Wenger
Probebühnenwart
Urs Gertsch

Beleuchtung
Beleuchtungsmeister
Jacques Battocletti
Stellvertreter des Beleuchtungsmeisters
Karl Morawec
1. Beleuchter
Rolf Lehmann
Stellwerkbeleuchter
Bernhard Bieri
Daniel Gräub
Hanspeter Liechti
Jamshid Mirshahi
Beleuchter und Beleuchterin
Marc Binz
Reto Dietrich
Marek Streit
Philippe Vonlanthen
Patricia Zwahlen

Ton
Tonmeister
Paul Vasilescu
Tontechniker
Bruno Benedetti
Urs Haller
Jann Schoch

Requisiten
Chefrequisiteur
Thomas Aufschläger
Requisiteurinnen
Tabea Bösch Ruch
Isabelle Cerullo
Gabriela Hess
Cora Liechti
Barbara Salchli

Dekoration

Cheftapezierer
Daniel Mumenthaler
1. Tapezierer
Vinzenz Herrmann
Tapezierer
Martin Bieri
Beat Cherpillod
Philippe Eggler
Thomas Wittwer

Werkstätten

Schreinerei

Leiter Schreinerei
Bruno Basler
1. Schreiner
Markus Blaser
Schreiner
Sabine Bühler-Neff
Dominik Lehmann Flury
Nicola Mangione
Walter Rohrer

Schlosserei

Leiter Schlosserei
Marc Bergundthal
Schlosser
N.N.

Malsaal

Leiterin des Malsaals
Susanna Hunziker
1. Theatermalerin
Lisa Minder
Theatermalerinnen und Theatermaler
Barbara Bono
Levin Bräu
Daniel Eymann
Susanne Kolbow
N.N.
Kascheure
Benedetto Ruocco
Sandra Seggiani
Theatermaler in Ausbildung
Janik Jehle

Kostüm, Maske

Kostümassistentinnen
Simone Hofmann
Verena Kopp
Damengewandmeisterin
Gabriela Specogna
Herrengewandmeisterin
Gabriele Gröbel
Fundusverwalter
Heinz Allemann
Mitarbeiterin Fundus
Sybille Welti
Modistinnen
Caroline Buchs
Marina Fröhlin

Damenschneiderei

1. Damenschneiderin
Renate Tschabold
Schneiderinnen
Carmen Amsler
Ursula Giger
Katrin Schilt
Elvira Szabo
Nuria Trüb
Stefanie Unholz

Herrenschneiderei

1. Herrenschneider
Thomas Eberhard
Schneider und Schneiderinnen
Karin Brönnimann-Salvisberg
Mahmud Hamidi
Pantaleone Iannelli
Jeannine Lindegger
Mariette Moser
Brigitte Pilleri-Rieder

Ankleidedienst

Maria Kummer
Yvonne Leuenberger
Judith Moser
Françoise Mumenthaler
Barbara Tonietti
Eveline Zehnder
Jeanna Verlanova
Vania Wyssen-Ivanova

Maskenbildnerei

Chefmaskenbildner
Ralph Zaun
Stellvertreterin des Chefmaskenbildners
Sibylle Langeneck-Dekumbis
Maskenbildnerinnen und Maskenbildner
Gabriele Basler
Heike Bechtold
Ruth Caprez
Sibylle Carpinelli
Martina Jans
Anja Wiegmann
Rainer Wolf

Hausdienst

Hausmeister
Ugo Jametti
Betriebselektriker
Franco Siliberti
Abwart Vidmarhallen
Csaba Toth
Hausreinigungsdienst
Anura Mudiyansele Herath
Carmen Lozano
Ana-Maria Masciale
Zeynep Özgür
Ali Özgür
Edwin Salvisberg
Maria Lourdes Urruzola
Stephen Kumar William

Berner Symphonieorchester

1. Violine

Alexandru Gavrilovici (1. Konzertmeister)
Alexis Vincent (1. Konzertmeister)
Isabelle Magnenat (2. Konzertmeisterin)
Naoko Ogura (2. Konzertmeisterin)
N.N. (2. Konzertmeister)
Maurice Dentan
Anara Baimukhambetova-Veillon
Elisabeth Becker-Grimm
Wilfried Bretscher
Aline Faller
Anna Holliger
Alexandru Ianos
Fíóna-Aileen Kraege
Stefan Meier
Jeanne de Ricaud
Michael Rubeli
Christian Scheurlen
François Theis
Elisabeth Vasilescu-Häusler

2. Violine

Tadeusz Kuzniar (Solo)
Anouk Theurillat (Solo)
Wei-Zhong Lu (stv. Solo)
Francis Roux (stv. Solo)
Susanne Baumgartner
Urs Bébié
Gabriele Brosig
Katia Giubbilei-Alvarez
Cornelia Hauser-Ruckli
Regula Hunger
Georg Jacobi
Marianne Krenger
Wen Lu-Hu
Martin Manella

Viola

Yutaka Mitsunaga (Solo)
N.N. (Solo)
Thomas Korks (stv. Solo)
Yang Lu (stv. Solo)
Olivier Bertholet
Emanuel Bütler
Christoph Enderle
Friedemann Jähnig
Olivier Krieger
Ulrike Lachner
Dominique Roggen
Adelheid Souchay

Violoncello

Constantin Negoita (Solo)
Alexander Kaganovsky (Solo)
Arpad Szabó (stv. Solo)
Peter Hauser (stv. Solo)
Claudia Bisegger
Andreas Graf
Pavlina Iorova
Christina Keller-Blaser
Eva Lüthi
Eva Wyss-Simmen

Kontrabass

Shigeru Ishikawa (Solo)
Gabriel Vacariu (Solo)
Christian Geiser (stv. Solo)
Matteo Burci
Cordula Kreschel
Manuel Kuhn
Béla Szedlák
Matyas Vinczi

Flöte

Christian Studler (Solo)
Kurt Andreas Finger (Solo)
Anne-Marie Sommer (stv. Solo, Piccolo)
Sakura Kindynis (Piccolo)
Cornelia Zehnder (Piccolo)

Oboe

Adam Halicki (Solo)
Mariko Shimura (Solo)
Stilian Guerov (stv. Solo, Englischhorn)
Catherine Kämper (Englischhorn)

Klarinette

Jörg Capirone (Solo)
Walter Stauffer (Solo)
Michel Biedermann (Solo, Es-Klarinette)
Renato Bezzola (Bassklarinette)
Urs Etter (Bassklarinette)

Fagott

Ingo Becker (Solo)
Monika Schneider (Solo)
Masao Sakamoto (stv. Solo)
N.N.

Horn

Olivier Alvarez (Solo)
Olivier Darbellay (Solo)
Christian Hostenstein (Solo)
Sebastian Schindler (stv. Solo)
Daniel Lienhard
Matteo Ravarelli
Barbara Shankar
Peter Szlávik

Trompete

Jean-Jacques Schmid (Solo)
Olivier Anthony Theurillat (Solo)
Heike Gerber (stv. Solo)
N.N.

Posaune

Stanley Clark (Solo, Altposaune)
Wassil Christov (Solo, Altposaune)
Hans-Peter Schiltknecht (stv. Solo)
Justin Clark (Bassposaune)
Josef Zink (Bassposaune)

Tuba

Daniel Schädeli (Solo)

Harfe

Line Gaudard (Solo)
Roxane Olshausen (stv. Solo)

Pauke/Schlagzeug

Franz Rüfli (Solopauke)
N.N. (Solopauke)
Paul Meier (stv. Solopauke)
Hans-Jürg Wahlich

Orchesterwarte

Daniel Würgler
Walter Lüthi
René Gautschi
Nermin Halilovic

Bibliothek

Mirjam Holzer

Theatergenossenschaft Bern

Verwaltungsrat

Henri Huber (Präsident)
Dr. Herbert Binggeli (Sekretär)
Hans Arni
Jacques Battocletti
Katrin Diem
Dominique Folletête
Beat Luginbühl
Veronica Schaller
Rolf Scheider
Dr. Christoph Stalder
Jaqueline Strauss

Ihr Engagement

Sponsoren

Möchten Sie sich als Sponsor des Stadttheaters profilieren? Sie können uns durch die ganze Spielzeit begleiten, als Vidmarhallen-Sponsor zeichnen, eine ganze Sparte unterstützen, einzelne Veranstaltungen auf Ihre Fahne schreiben oder als Sponsor spezieller Aktivitäten auftreten.

FoyerClub

Der FoyerClub ist eine exklusive Vereinigung von Wirtschaftsunternehmen und Theaterfreunden, die die Arbeit des Stadttheater Bern jährlich mit einem Gesamtbeitrag unterstützen wollen. Die Mittel fliessen ausschliesslich dem künstlerischen Bereich zu und schaffen dem Theater die notwendigen Freiräume. Mit einer jährlichen Zuwendung zwischen 5000 und 25000 Franken leisten die Mitglieder einen wichtigen Beitrag zur nachhaltigen Steigerung eines attraktiven Theaterangebots in der Bundesstadt. Je nach Jahresbeitrag reichen die Gegenleistungen von einer Loge, einem Freikartenkontingent in bester Kategorie, der Nennung im Spielzeitheft, der Nennung auf der Webseite des Stadttheaters, dem persönlichen Kontakt mit der Direktion bis hin zur Organisation von Kundenanlässen. Zudem wird den Mitgliedern im Frühling noch vor der alljährlichen Pressekonferenz bei einem Apéro mit künstlerischem Rahmen exklusiv der Spielplan der kommenden Saison vorgestellt.

Detaillierte Informationen zu

Sponsoring und FoyerClub:

Öffentlichkeitsarbeit/Susanne Schäfer
Stadttheater Bern, Postfach, 3000 Bern 7
Tel. dir. 031 329 51 06. Infos auf www.stadttheaterbern.ch unter Service.

Führungen

Blicken Sie hinter die Kulissen des Stadttheaters! Gerne organisieren wir eine private Führung und zeigen Ihnen das Theater einmal von einer ganz anderen Seite. Kontakt: fuehrungen@stadttheaterbern.ch

Vermietungen

Wir vermieten Ihnen das Theater gerne auch für Ihre Eigenveranstaltungen. Sei es nun das neoklassizistische Stadttheater mit seinem stimmungsvollen Zuschauerraum und seinen stilvollen Foyers oder aber die loftartigen Räumlichkeiten in den Vidmarhallen mit vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten. Lassen Sie sich von uns über Termine und Preise beraten.

Angebote für Firmen

Entführen Sie Ihre Kunden oder Mitarbeiterinnen in die Welt des Theaters! Kaufen Sie ganz einfach einen Tanzabend, eine Schauspielvorstellung oder eine Opernnacht, mieten Sie exklusiv eine Loge oder werfen Sie einen Blick hinter die Kulissen. Wir führen Sie gerne durch das Haus oder entwerfen Ihnen einen Theaterworkshop.

Kontakt

Olaf Schmidt, Mitarbeiter KBB
Stadttheater Bern, Postfach, 3000 Bern 7
Tel. dir. 031 329 51 10
olaf.schmidt@stadttheaterbern.ch

Das Stadttheater Bern dankt ...

... für die Unterstützung in der Spielzeit 2008/09 und für das ihm entgegengebrachte Vertrauen:

der Trägeschaft

Stadt Bern
Regionale Kulturkonferenz RKK
Kanton Bern

den Stiftungen und Sponsoren

Warlomont-Anger-Stiftung
Ernst Göhner Stiftung
Migros-Kulturprozent
Société Suisse des Auteurs (SSA)
Schweizer Kulturstiftung Pro Helvetia
Valiant Holding
Serigraphie Uldry
Advantis

den Mitgliedern des FoyerClubs

Crédit Suisse
Fredy & Regula Lienhard Stiftung
Galenica Holding
Die Mobiliar
UBS
Valiant
Vidmar AG
Allianz Suisse
Die Securitas Gruppe

den Besucherorganisationen

Gesellschaft der Freunde des Stadttheaters
Berner Theaterverein BTHV
Ballettfreunde des Stadttheaters Bern BFB

folgenden Partnern

APG, Der Bund (Medienpartner),
The Cathy Marston Project, Draht- und Gumpesel, Groupe Mutuel, Krompholz, Macdonald Associates, Österreichisches Kulturforum Bern, The Royal Opera House (London), ROH2, David Streiff, swiss cultural fund in britain, Thömus Veloshop

... und allen Förderern, die nicht genannt werden möchten.

Besucherorganisationen

Berner Theaterverein

Präsidentin
Katrin Diem

Der Berner Theaterverein (BTHV) ist die Besucherorganisation des Stadttheater Bern. Er wurde 1923 gegründet und unterstützt seit dieser Zeit ideell und finanziell das Stadttheater sowie nach Möglichkeit weitere Theater. Über die finanzielle Unterstützung hinaus möchte der Verein das Interesse und Verständnis für das Theater auf breiter Basis fördern. Der BTHV versteht sich als Vermittler zwischen Publikum und Theaterschaffenden. Seine Mitglieder erhalten für sämtliche Vorstellungen auf der grossen Bühne sowie in den Vidmarhallen 30% Rabatt auf den Eintrittspreis (ausgenommen sind lediglich die Silvestervorstellung sowie Gast- und Festvorstellungen). Im DAS Theater an der Effingerstrasse Bern erhalten BTHV-Mitglieder für alle Vorstellungen die Ermässigung um eine Platzkategorie (beim jeweiligen Patronatsstück wird zusätzlich in der Pause ein Glas Champagner offeriert). Die Mitglieder treffen sich am regelmässig stattfindenden BTHV-Stammtisch und diskutieren dort mit Mitarbeitenden des Stadttheaters. Zudem organisiert der BTHV jedes Jahr eine Theaterreise.

Briefadresse:

Berner Theaterverein BTHV
c/o Stadttheater Bern
Postfach, 3011 Bern

Telefonische Auskünfte:

Das Theater an der Effingerstrasse
031 382 72 73

E-Mail:

info@bthv.ch
www.bthv.ch

Gesellschaft der Freunde des Stadttheaters

Präsident
Beat Luginbühl

Die Gesellschaft der Freunde des Stadttheaters Bern ist 1962 mit dem Ziel gegründet worden, das Stadttheater finanziell zu unterstützen. Daran hat sich bis heute nichts geändert. Die Mitglieder der Gesellschaft verstehen sich nach wie vor als Gönner des Stadttheater Bern. Gleichzeitig schafft die Gesellschaft aber auch Kontakte zwischen kulturell interessierten Menschen und dem Stadttheater. In den Jahren seit der Gründung haben sich immer neue Persönlichkeiten und namhafte Firmen dazu entschlossen, das Stadttheater Bern zu unterstützen, und sind der Gesellschaft beigetreten. Als Freundin oder Freund des Stadttheaters können Sie an verschiedenen Anlässen teilnehmen, die von der Direktion und den Künstlerinnen und Künstlern speziell für die Gesellschaft durchgeführt werden: Liederabende, Probenbesuche, Vorträge oder Lesungen. Ausserdem haben Sie als Mitglied der Gesellschaft ein Vorkaufsrecht für bestimmte Vorstellungen des Stadttheaters. Exklusiv organisieren wir mehrmals jährlich Reisen im Inland und ins Ausland zum Besuch spezieller, ausgesuchter Vorstellungen an anderen Theatern.

Sekretariat:

Christine Bosshardt GmbH
Brünnenstrasse 126
3018 Bern
Tel. 031 992 00 75
Fax 031 992 07 75
christine.bosshardt@bluewin.ch
www.freunde-stadttheaterbern.ch

Ballettfreunde des Stadttheaters Bern BFB

Präsidentin
Verena Marchand

Der Verein der Ballettfreunde des Stadttheaters Bern BFB ist 1978 gegründet worden. Er hat das Ziel, das Ballettensemble des Stadttheaters finanziell zu unterstützen und seine künstlerischen Pläne zu fördern. Der Kreis der Ballettfreunde versteht sich zudem als Interessengemeinschaft und soll ein lebendiges gesellschaftliches und kulturelles Forum sein, das den Mitgliedern vielfältige Aktivitäten wie den Einblick in die Arbeit des Ballettensembles, Probenbesuche, Vorträge, Film- und Videovorführungen oder auswärtige Ballettbesuche anbietet.

Vorteile einer Mitgliedschaft:

Die Vereinsmitglieder erhalten jährlich einen Gutschein, der ihnen für eine hauseigene Ballettvorstellung ihrer Wahl den Bezug einer Eintrittskarte beliebiger Platzkategorie zum Betrag von Fr. 10.- ermöglicht.

Ausserdem geniessen die Mitglieder für alle weiteren Ballettvorstellungen des Stadttheaters auf je einer Eintrittskarte eine Preisreduktion von 10%.

Die Ballettfreunde können überdies an allen Veranstaltungen wie dem Ballettbrunch (Probenbesuch beim Bern:Ballett mit anschliessendem Brunch mit den TänzerInnen), an Vorträgen, Film- und Videovorführungen oder auswärtigen Ballettbesuchen teilnehmen, die der Verein während einer Spielzeit organisiert.

Haben wir Ihr Interesse geweckt?

Wir freuen uns auf Ihre Kontaktnahme:

Ballettfreunde des Stadttheaters Bern BFB
Sekretariat
3000 Bern
Tel. 031 332 33 23
Fax 031 333 31 87
verena@marchand.info

Das aktuelle Programm der Ballettfreunde finden Sie unter:
www.stadttheaterbern.ch/
Service/Besucherorganisationen

Service

Kostümverleih

Der Kostümverleih in den Vidmarhallen ist für Schulen, Theater und Privatpersonen geöffnet:

Mittwoch: 10–12 und 13–18 Uhr

Donnerstag: 13–19 Uhr

Freitag: 13–18 Uhr

Fundusführungen

Auf Anfragen führt Sie der Fundusverwalter Heinz Allemann gerne durch den Fundus! Dauer der Führung: ca. 1 Stunde, max. 15 Personen pro Führung, Kosten: Fr. 50.–

Kontakt

Heinz Allemann, Fundusverwalter
Telefon Vidmarhallen: 031 979 53 37
Telefon Stadttheater: 031 329 52 78

Schwerhörigenanlage

Sowohl das Stadttheater wie auch Vidmar:1 verfügen über eine Schwerhörigenanlage.

- Bitte erkundigen Sie sich im Stadttheater bei unserem Personal vor Ort nach dieser Dienstleistung (Infrarot mit Hörern).
- In der Vidmar:1 ist eine induktive Höranlage installiert, die von der 1. bis 3. Reihe direkt über die entsprechend ausgerüsteten Hörgeräte der Besucher funktioniert. Bitte achten Sie beim Kauf der Billette auf die entsprechenden Sitzreihen.

Rollstuhlplätze

Im Stadttheater stehen im 1. Sperrstich vier Plätze für Rollstühle zur Verfügung (Preisreduktion 50%). In den Spielstätten der Vidmarhallen können Rollstuhlplätze jeweils in der 1. Reihe zur Verfügung gestellt werden. Geben Sie bitte bereits beim Billettkauf Ihren Wunsch nach einem rollstuhlgängigen Platz an!

Restauration

Im Stadttheater ist das Buffet im Foyer eine Stunde vor Vorstellungsbeginn geöffnet. Die Öffnungszeiten des Restaurants *le beizli* in den Vidmarhallen finden Sie unter www.lebeizli.ch oder Tel. 031 971 11 64.

Adressen

Stadttheater Bern
Postfach, 3000 Bern 7
Tel. 031 329 51 11 (Zentrale)
info@stadttheaterbern.ch
www.stadttheaterbern.ch

Spielstätten

Stadttheater
Kornhausplatz 20
3011 Bern

Vidmarhallen

Könizstrasse 161, 3097 Liebefeld

- Tiefgarage (Fr. 5.–) jeweils eine Stunde vor Vorstellungsbeginn.
- Montag bis Freitag stehen erst ab 18.30 Uhr Parkplätze zur Verfügung.
- Bus Nr. 17 ab Hauptbahnhof bis Hardegg/Vidmar
- Bus Nr. 10 ab Zytglogge bis Hessstrasse

Impressum

Herausgeber
Stadttheater Bern

Intendant
Marc Adam

Texte
Marc Adam
Erik Altorfer
Regula Bühler
Beat Glur
Matthias Heid
Martina Kolisch
Karla Mäder
Cathy Marston
Gabriele Michel-Frei
Regine Palmai
Wanda Puvogel
Erich Sidler
Anton Stocker
Monika Maria Trost
Regula Urbanek
Esther Wehinger-Kobel
Schweizer Fernsehen SF1

Redaktion
Dramaturgie

Konzept und Gestaltung
Gerhard Blättler und Büro Z, Bern

Fotos
Michael von Graffenried,
www.mvgphoto.com
Philipp Zinniker (Chorfoto)

Druck
W. Gassmann AG, Biel

Inserate
Publicitas AG, Bern

Redaktionsschluss
30. März 2009
Änderungen vorbehalten

Billette

Vorverkauf

Der Vorverkauf für die ganze Spielzeit beginnt am 17. August 2009.

Billette erhalten Sie bei:

Bern Billett
Nägeligasse 1a
3011 Bern
Tel. 031 329 52 52
Fax 031 329 52 55
info@bernbillett.ch
www.bernbillett.ch

Billette für Vidmar:1 können auch bei der Raiffeisenbank in Köniz bezogen werden:

Raiffeisenbank Schwarzwasser
Bläuacker 4, 3098 Köniz
Tel. 031 734 55 55, Fax 031 329 52 55
schwarzwasser@raiffeisen.ch

Öffnungszeiten Bern Billett

Schalter: Mo-Fr 12-18.30 Uhr

Sa 10-14 Uhr

Telefon: Mo-Fr 10-18 Uhr

Sa 10-14 Uhr

Abendkassen

Stadttheater

Die Vorstellungskasse bei Bern Billett ist jeweils eine Stunde vor Beginn der Vorstellung geöffnet.

Vidmarhallen

Die Vorstellungskasse in den Vidmarhallen ist jeweils eine Stunde vor Beginn der Vorstellung geöffnet.

Telefonische Bestellungen

Bei telefonischen Bestellungen ist die Bezahlung sowohl per Kreditkarte als auch gegen Rechnung möglich. Die Billette werden Ihnen gegen eine Gebühr von Fr. 6.- pro Versand zugestellt.

Keine Rücknahmen

Bestellte oder gekaufte Billette können weder zurückgenommen noch umgetauscht werden.

Online-Vorverkauf

Bestellen Sie auf www.bernbillett.ch online und platzgenau für die ganze Spielzeit ab dem 15. August 2009.

Geschenkgutscheine

Bei Bern Billett sind Geschenkgutscheine in jeder Betragshöhe ab Fr. 20.- erhältlich. Am Schalter können keine Rechnungen bezahlt werden. Für die Anrechnung eines Geschenkgutscheines senden Sie bitte die Rechnung samt Gutschein an Bern Billett, für den Restbetrag erhalten Sie eine neue Rechnung.

Ermässigungen

Priority-Card

Schüler, Lehrlinge* und Studierende* erhalten gegen Vorweisung eines Ausweises im Vorverkauf bei Bern Billett die Priority-Card (Fr. 20.- pro Spielzeit). An der Vorstellungskasse erhalten Sie mit dieser für die jeweilige Vorstellung jeden noch freien Platz für Fr. 15.- (ausgenommen 1. Platzkategorie).

50%-Ermässigung mit KulturLegi

Sport, Bildung und Kultur für alle! Die KulturLegi ermöglicht Besucherinnen und Besuchern mit kleinem Haushaltsbudget vergünstigten Eintritt zu Sport-, Bildungs- und Kulturveranstaltungen. Infos: www.kulturlegi.ch
Tel. 031 378 60 36

Schulklassen

Schulklassen (mindestens zehn Schülerinnen und Schüler) in Begleitung von Lehrkräften bezahlen einen Einheitspreis von Fr. 15.- (im Stadttheater ab Preiskategorie 4). Pro zehn Schülerinnen und Schüler erhält eine Lehrkraft ebenfalls ein Billett zu Fr. 15.-.

Gastspiele und Sondervorstellungen

Es gelten besondere Regelungen.

Minimalpreis

Ermässigungen können nur bis zum Minimalpreis von Fr. 10.- pro Billett gewährt werden.

50%-Ermässigung

Kinder, Schüler, Lehrlinge* und Studierende* erhalten bereits im Vorverkauf eine Ermässigung von 50%.

* am 1. August des jeweiligen Jahres das 30. Lebensjahr noch nicht vollendet

Neu in der Saison 2009/10

Neu für Abonnenten

Abos bis 8 Vorstellungen haben einmal pro Spielzeit eine Stücktauschmöglichkeit (Bearbeitungsgebühr Fr. 6.-). Grössere Abos haben zweimal pro Spielzeit eine Stücktauschmöglichkeit (Bearbeitungsgebühr Fr. 6.-).

Leporello im Kulturkuvert

Das Monatsleporello enthält aktuelle Informationen zum Spielplan. Neu wird den Leporello-Abonnenten das aktuelle Monatsleporello des Stadttheaters im Kulturkuvert zusammen mit den Spielplaninformationen der Dampfzentrale, des Kinos Kunstmuseum und des Schlachthauses per Post zugestellt. Ein Abo des Kulturkuverts kostet Fr. 20.- pro Spielzeit. Abonnieren Sie das Kulturkuvert mit der beigegefügte Bestellkarte.

Neu: 50%-Ermässigung

Kinder, Schüler, Lehrlinge* und Studierende* erhalten bereits im Vorverkauf eine Ermässigung von 50%.
* am 1. August des jeweiligen Jahres das 30. Lebensjahr noch nicht vollendet

Jugendabo

3 Vorstellungen, Fr. 30.-
Vorstellungsdaten nach Wahl.
(Siehe Seite 122)

Partnerschaft SUB

Das Stadttheater Bern ist neu Kulturpartner der StudentInnenschaft der Universität Bern SUB. Pro Vorstellung des Stadttheaters stehen den Mitgliedern der SUB zwei Freikarten zur Verfügung (ausgenommen Premieren und Gastveranstaltungen). Die Freikarten sind über die SUB zu reservieren und dort im Sekretariat abzuholen.



Abonnemente

Egal, ob Sie viel oder weniger, an einem festen oder alternierenden Wochentag, nur im Stadttheater, nur in den Vidmarhallen oder an beiden Spielorten ins Theater gehen, nur eine oder alle Sparten sehen möchten: wir finden das passende Angebot für Sie! Und wenn nicht, schneiden wir Ihnen mit dem Wahlabo ein Angebot auf den Leib!

Ein Stadttheater-Abonnement

lohnt sich:

- Sie erhalten einen Rabatt gegenüber dem Einzeleintrittspreis.
- Sie sind bei allen Vorstellungen Ihrer Wahl dabei.
- Ihr Platz ist immer für Sie reserviert (ausser Wahlabo).
- Sie erhalten kostenlos das monatliche Leporello zugesandt.
- Pro Abonnementsplatz können Sie für jede Vorstellung (ausser Sonderveranstaltungen) Ihrer Wahl ein Billett mit 10% Ermässigung kaufen.

Neuabonnemente

Lassen Sie sich bei *Bern Billett* individuell beraten und sichern Sie sich vor Saisonbeginn Ihren Wunschplatz. Im 3. Rang werden keine Abonnemente vergeben.

Erneuerung von Abonnements

Bestehende Abonnemente erneuern sich automatisch für die nächste Spielzeit, wenn sie nicht bis Ende Mai der laufenden Saison gekündigt werden.

Wahlabo

Sie wollen die freie Wahl? Stellen Sie sich mit dem Wahlabo Ihr ganz persönliches Theaterprogramm für die neue Spielzeit zusammen. Suchen Sie sich aus dem Spielplan mindestens fünf Produktionen der gleichen Preiskategorie

aus. Darauf erhalten Sie eine Ermässigung von 10%. Die Vorstellungsdaten (ausser Premieren) können Sie frei wählen. Gegen Vorweisung Ihres Abos erhalten Sie ab 19. August bei Bern Billett die Eintrittskarten. Einmal bezogene Eintrittskarten werden nicht umgetauscht.

Jugend-Abo

Für alle, die nicht älter als 20 Jahre sind, gibt es das neue Jugend-Abo. Drei Vorstellungen zum sensationellen Preis von Fr. 30.-!* Günstiger ist Theater kaum zu haben. Dafür gibt es in der Oper grosse Gefühle und mitreissende Musik in *La Bohème*, im Ballett mit *Julia und Romeo* die schönste Liebesgeschichte aller Zeiten in einer brandneuen Choreographie und im Schauspiel Büchners *Woyzeck* mit Tom Waits melancholischer Rockmusik. Der Vorstellungstag ist frei wählbar (ausser Premieren). Egal ob alleine, mit der Clique oder gar der ganzen Klasse, mit dem Jugend-Abo steht dem Theaterbesuch eigentlich nichts mehr im Wege.

* Im Stadttheater Karten ab Preiskategorie 4

Umtauschrecht

Im Verhinderungsfall können Sie Ihren Abonnementsplatz (ausser Wahlabonnement) bis spätestens einen Werktag vor der Vorstellung abmelden. Sie können einen Platz in einer anderen Vorstellung (ausser Sondervorstellungen) derselben Produktion in der laufenden Saison gegen eine Gebühr von Fr. 6.- pro Platz wählen (ein weiterer Umtausch des gleichen Billetts ist nicht mehr möglich). Bei Grossandrang kann eine umgetauschte Vorstellung allenfalls nicht mehr nachgeholt werden.

Abos bis 8 Vorstellungen haben einmal pro Spielzeit eine Stücktauschmöglichkeit (Bearbeitungsgebühr Fr. 6.-). Grössere Abos haben zweimal pro Spielzeit eine Stücktauschmöglichkeit (Bearbeitungsgebühr Fr. 6.-).

Programmheft-Abo

Mit einem Programmheft-Abo erhalten Sie für Fr. 68.- pro Saison sämtliche Programmhefte der Premieren des Stadttheaters (ohne Wiederaufnahmen) nach Erscheinen zugestellt. Das Programmheft-Abo kann bei Bern Billett schriftlich bestellt werden.

Premieren Abo

1	Mi	9.9.09	La Bohème	Oper
2	Do	1.10.09	Andorra	Schauspiel
3	Sa	10.10.09	Julia und Romeo	Ballett
4	Sa	24.10.09	Hänsel und Gretel	Oper
5	Do	12.11.09	Sweet Charity	Musical
6	Fr	18.12.09	Neger im Schnee	Schauspiel
7	Sa	23.1.10	Dialogues des Carmélites	Oper
8	Fr	29.1.10	Auf ein Wort	Ballett
9	Sa	6.2.10	Meisterklasse	Schauspiel
10	Fr	19.2.10	Das Käthchen von Heilbronn	Schauspiel
11	Fr	26.2.10	Eugen Onegin	Oper
12	Do	1.4.10	La Finta Giardiniera	Oper
13	Sa	10.4.10	Verbrennungen	Schauspiel
14	Sa	24.4.10	Auf immer und ewig	Ballett

Preiskategorie

1	1202.00	2	1052.00	3	962.00	4	872.00	5	615.00
---	---------	---	---------	---	--------	---	--------	---	--------

Musik Premieren Abo

1	Mi	9.9.09	La Bohème	Oper
2	Sa	24.10.09	Hänsel und Gretel	Oper
3	Do	12.11.09	Sweet Charity	Musical
4	Sa	23.1.10	Dialogues des Carmélites	Oper
5	Fr	26.2.10	Eugen Onegin	Oper
6	Do	1.4.10	La Finta Giardiniera	Oper

Preiskategorie

1	750.00	2	630.00	3	559.00	4	488.00	5	283.00
---	--------	---	--------	---	--------	---	--------	---	--------

Schauspiel Premieren Abo

1	Sa	12.9.09	Woyzeck	Schauspiel
2	Do	1.10.09	Andorra	Schauspiel
3	Fr	6.11.09	Der Gott des Gemetzels	Schauspiel
4	Fr	18.12.09	Neger im Schnee	Schauspiel
5	Sa	6.2.10	Meisterklasse	Schauspiel
6	Fr	19.2.10	Das Käthchen von Heilbronn	Schauspiel
7	Sa	27.3.10	Quartett	Schauspiel
8	Sa	10.4.10	Verbrennungen	Schauspiel

Preiskategorie

1 390.00 2 377.00 3 368.00 4 359.00 5 335.00

Grosses Musik Abo

1	So	11.10.09	La Bohème	Oper
2	So	29.11.09	Hänsel und Gretel	Oper
3	Di	22.12.09	Sweet Charity	Musical
4	So	21.2.10	Dialogues des Carmélites	Oper
5	Sa	20.3.10	Eugen Onegin	Oper
6	Fr	23.4.10	La Finta Giardiniera	Oper

Preiskategorie

1 627.00 2 498.00 3 421.00 4 345.00 5 191.00

Kleines Musik Abo

1	So	25.10.09	La Bohème	Oper
2	Sa	5.12.09	Hänsel und Gretel	Oper
3	Di	9.3.10	Dialogues des Carmélites	Oper
4	Sa	10.4.10	La Finta Giardiniera	Oper
5	Sa	15.5.10	Eugen Onegin	Oper

Preiskategorie

1 542.00 2 434.00 3 364.00 4 302.00 5 169.00

Opern Abo

1	Sa	26.9.09	La Bohème	Oper
2	Sa	7.11.09	Hänsel und Gretel	Oper
3	Sa	30.1.10	Dialogues des Carmélites	Oper
4	Mi	5.5.10	La Finta Giardiniera	Oper
5	Sa	12.6.10	Eugen Onegin	Oper

Preiskategorie

1 542.00 2 434.00 3 364.00 4 302.00 5 169.00

Schauspiel Abo

1	Do	17.9.09	Woyzeck	Schauspiel
2	Do	12.11.09	Der Gott des Gemetzels	Schauspiel
3	Do	7.1.10	Neger im Schnee	Schauspiel
4	Do	25.2.10	Das Käthchen von Heilbronn	Schauspiel
5	Do	22.4.10	Meisterklasse	Schauspiel
6	Do	3.6.10	Quartett	Schauspiel
7	Do	17.6.10	Verbrennungen	Schauspiel

Preiskategorie

1 289.00 2 274.00 3 264.00 4 254.00 5 235.00

10er Abo

1	Fr	18.9.09	Woyzeck	Musical
2	So	1.11.09	Hänsel und Gretel	Oper
3	Fr	27.11.09	Julia und Romeo	Ballett
4	So	13.12.09	Der Gott des Gemetzels	Schauspiel
5	So	7.2.10	Auf ein Wort	Ballett
6	Do	4.3.10	Dialogues des Carmélites	Oper
7	So	18.4.10	Sweet Charity	Musical
8	Di	11.5.10	La Finta Giardiniera	Oper
9	Do	3.6.10	Eugen Onegin	Oper
10	Mi	23.6.10	Quartett	Schauspiel

Preiskategorie

1 734.00 2 610.00 3 536.00 4 464.00 5 316.00

5er Abo

1	Fr	23.10.09	Woyzeck	Musical
2	Mi	18.11.09	Andorra	Schauspiel
3	So	20.12.09	Sweet Charity	Musical
4	So	17.1.10	La Bohème	Oper
5	Mi	24.2.10	Neger im Schnee	Schauspiel
6	Sa	27.3.10	Eugen Onegin	Oper
7	So	18.4.10	Verbrennungen	Schauspiel
8	So	9.5.10	Auf immer und ewig	Ballett
9	Sa	29.5.10	Dialogues des Carmélites	Oper

Preiskategorie

1 604.00 2 514.00 3 460.00 4 406.00 5 298.00

8er Abo

1	Sa	19.9.09	La Bohème	Oper
2	So	11.10.09	Woyzeck	Musical
3	Fr	20.11.09	Sweet Charity	Musical
4	Do	10.12.09	Julia und Romeo	Ballett
5	So	3.1.10	Neger im Schnee	Schauspiel
6	Sa	27.2.10	Dialogues des Carmélites	Oper
7	Sa	20.3.10	Das Käthchen von Heilbronn	Schauspiel
8	Do	24.6.10	Eugen Onegin	Oper

Preiskategorie

1 626.00 2 518.00 3 453.00 4 389.00 5 259.00

7er Abo

1	Fr	30.10.09	Andorra	Schauspiel
2	Do	26.11.09	Sweet Charity	Musical
3	Di	12.1.10	Hänsel und Gretel	Oper
4	Fr	26.2.10	Das Käthchen von Heilbronn	Schauspiel
5	Fr	19.3.10	Auf ein Wort	Ballett
6	Di	4.5.10	Eugen Onegin	Oper
7	Mi	9.6.10	Verbrennungen	Schauspiel

Preiskategorie

1 458.00 2 391.00 3 351.00 4 311.00 5 231.00

6er Abo

1	So	1.11.09	Woyzeck	Musical
2	Sa	21.11.09	Andorra	Schauspiel
3	Sa	19.12.09	La Bohème	Oper
4	Do	25.2.10	Sweet Charity	Musical
5	Sa	24.4.10	Eugen Onegin	Oper
6	So	6.6.10	Verbrennungen	Schauspiel

Preiskategorie

1 462.00 2 393.00 3 345.00 4 303.00 5 216.00

Grosses Dienstags Abo

1	Di	15.9.09	La Bohème	Oper
2	Di	13.10.09	Andorra	Schauspiel
3	Di	17.11.09	Hänsel und Gretel	Oper
4	Di	15.12.09	Julia und Romeo	Ballett
5	Di	12.1.10	Neger im Schnee	Schauspiel
6	Di	2.3.10	Eugen Onegin	Oper
7	Di	27.4.10	Sweet Charity	Musical
8	Di	18.5.10	Meisterklasse	Schauspiel
9	Di	8.6.10	Dialogues des Carmélites	Oper
10	Di	22.6.10	Quartett	Schauspiel

Preiskategorie

1 801.00 2 658.00 3 571.00 4 486.00 5 314.00

Grosses Mittwoch Abo

1	Mi	14.10.09	Andorra	Schauspiel
2	Mi	25.11.09	Hänsel und Gretel	Oper
3	Mi	23.12.09	Julia und Romeo	Ballett
4	Mi	13.1.10	Neger im Schnee	Schauspiel
5	Mi	17.2.10	La Bohème	Oper
6	Mi	10.3.10	Meisterklasse	Schauspiel
7	Mi	31.3.10	Sweet Charity	Musical
8	Mi	14.4.10	La Finta Giardiniera	Oper
9	Mi	12.5.10	Das Käthchen von Heilbronn	Schauspiel
10	Mi	16.6.10	Dialogues des Carmélites	Oper

Preiskategorie

1 776.00 2 638.00 3 554.00 4 473.00 5 307.00

Freitag Abo

1	Fr	9.10.09	Andorra	Schauspiel
2	Fr	13.11.09	Julia und Romeo	Ballett
3	Fr	11.12.09	La Bohème	Oper
4	Fr	8.1.10	Der Gott des Gemetzels	Schauspiel
5	Fr	12.2.10	Meisterklasse	Schauspiel
6	Fr	5.3.10	Eugen Onegin	Oper
7	Fr	26.3.10	Dialogues des Carmélites	Oper
8	Fr	16.4.10	Sweet Charity	Musical
9	Fr	14.5.10	Das Käthchen von Heilbronn	Schauspiel
10	Fr	4.6.10	La Finta Giardiniera	Oper

Preiskategorie

1 789.00 2 649.00 3 563.00 4 480.00 5 310.00

Kleines Dienstag Abo

1	Di	27.10.09	La Bohème	Oper
2	Di	8.12.09	Sweet Charity	Musical
3	Di	2.2.10	Dialogues des Carmélites	Oper
4	Di	9.3.10	Auf ein Wort	Ballett
5	Di	27.4.10	Quartett	Schauspiel

Preiskategorie

1 414.00 2 346.00 3 301.00 4 261.00 5 177.00

Kleines Mittwoch Abo

1	Mi	11.11.09	Der Gott des Gemetzels	Schauspiel
2	Mi	9.12.09	Hänsel und Gretel	Oper
3	Mi	6.1.10	Neger im Schnee	Schauspiel
4	Mi	3.2.10	Auf ein Wort	Ballett
5	Mi	3.3.10	Sweet Charity	Musical
6	Mi	2.6.10	La Finta Giardiniera	Oper

Preiskategorie

1 422.00 2 359.00 3 318.00 4 282.00 5 204.00

Sonntag-Nachmittag Abo

1	So	4.10.09	La Bohème	Oper
2	So	8.11.09	Julia und Romeo	Ballett
3	So	13.12.09	Hänsel und Gretel	Oper
4	So	14.2.10	Sweet Charity	Musical
5	So	28.3.10	Meisterklasse	Schauspiel
6	So	2.5.10	Das Käthchen von Heilbronn	Schauspiel

Preiskategorie

1 550.00 2 449.00 3 382.00 4 322.00 5 196.00

Tanzabo

1	So	18.10.09	Julia und Romeo	Ballett
2	Sa	20.2.10	Auf ein Wort	Ballett
3	Fr	30.4.10	Balé da Cidade (STEPS)	Ballett
4	Do	6.5.10	Barak Marshall: Monger (STEPS)	Ballett
5	Sa	5.6.10	Auf immer und ewig	Ballett
6	Sa	19.6.10	Tanz made in Bern 3	Ballett

Preiskategorie

1 294.00 2 250.00 3 222.00 4 194.00 5 141.00

Nouvelle Scène

1	Sa	31.10.09	Les Peintres au charbon	Schauspiel
2	Do	15.11.09	Bonté divine	Schauspiel
3	Mo	11.1.10	Donogoo ... ou les miracles de la science	Schauspiel
4	Mo	8.3.10	Le Diable rouge	Schauspiel
5	Mo	22.3.10	N.N.	Schauspiel
6	Mo	26.4.10	N.N.	Schauspiel
7	Fr	21.5.10	Les Corbeaux	Schauspiel

Preiskategorie

1 525.00 2 427.00 3 357.00 4 294.00 5 168.00

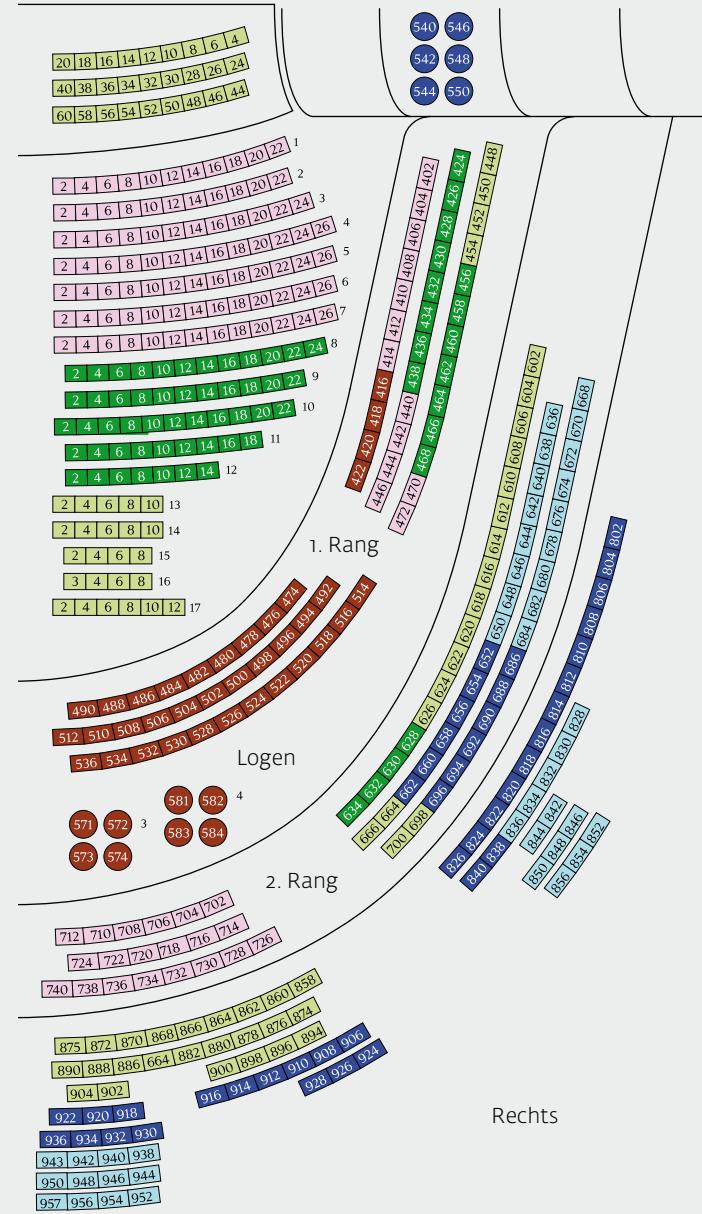
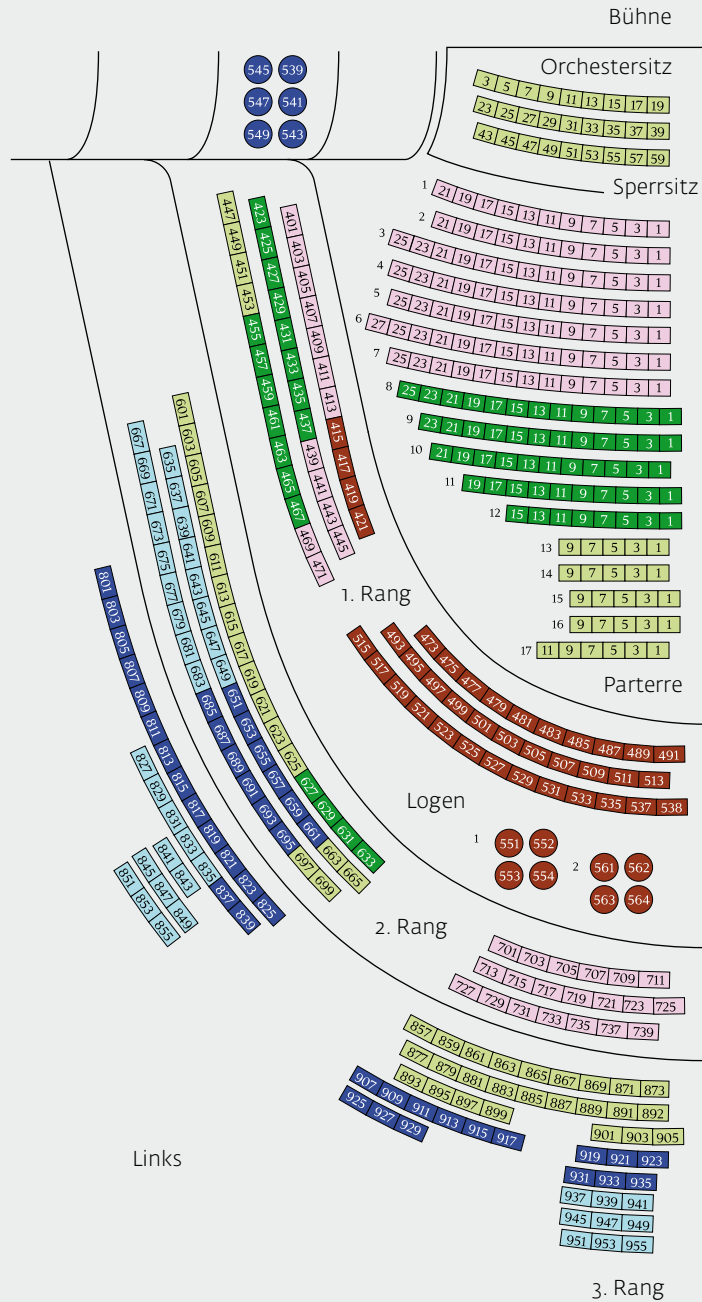
Jugend-Abo

1	Freie Wahl des Datums	La Bohème	Oper
2	Freie Wahl des Datums	Woyzeck	Schauspiel
3	Freie Wahl des Datums	Julia und Romeo	Ballett

Einheitspreis Fr. 30.00

Sitzplan Stadttheater

- 1. Preiskategorie
- 2. Preiskategorie
- 3. Preiskategorie
- 4. Preiskategorie
- 5. Preiskategorie
- 6. Preiskategorie



Eintrittspreise Stadttheater

Änderungen bleiben vorbehalten.
Bei Premieren wird ein Zuschlag erhoben.

Die verzauberten Brüder

1 30.00 2 25.00 3 22.00 4 19.00 5 10.00 6 10.00

Baté da Cidade

Barak Marshall

1 67.00 2 57.00 3 50.00 4 43.00 5 25.00 6 15.00

Meisterklasse

La Nouvelle Scène

1 81.00 2 69.00 3 61.00 4 53.00 5 31.00 6 18.00

La Finta Giardiniera

La Jolie Fille de Perth

Julia und Romeo

1 95.00 2 80.00 3 71.00 4 62.00 5 36.00 6 21.00

Hänsel und Gretel

Dialogues des Carmélites

1 109.00 2 91.00 3 81.00 4 71.00 5 41.00 6 24.00

La Bohème

Sweet Charity

Eugen Onegin

1 123.00 2 104.00 3 92.00 4 80.00 5 46.00 6 27.00

Dido and Aeneas

Einheitspreis 39.00

Eintrittspreise Vidmarhallen

Änderungen bleiben vorbehalten.
Bei Premieren wird ein Zuschlag erhoben.

Vidmar:1

Einheitspreis 39.00

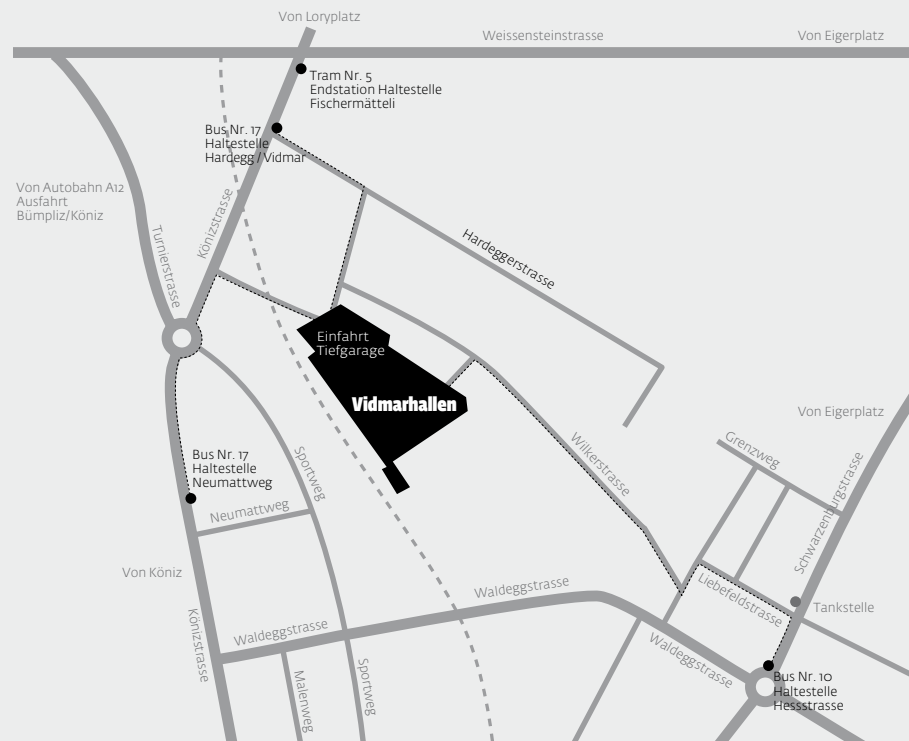
Vidmar:2

Einheitspreis 20.00

Sitzplan Vidmar:1

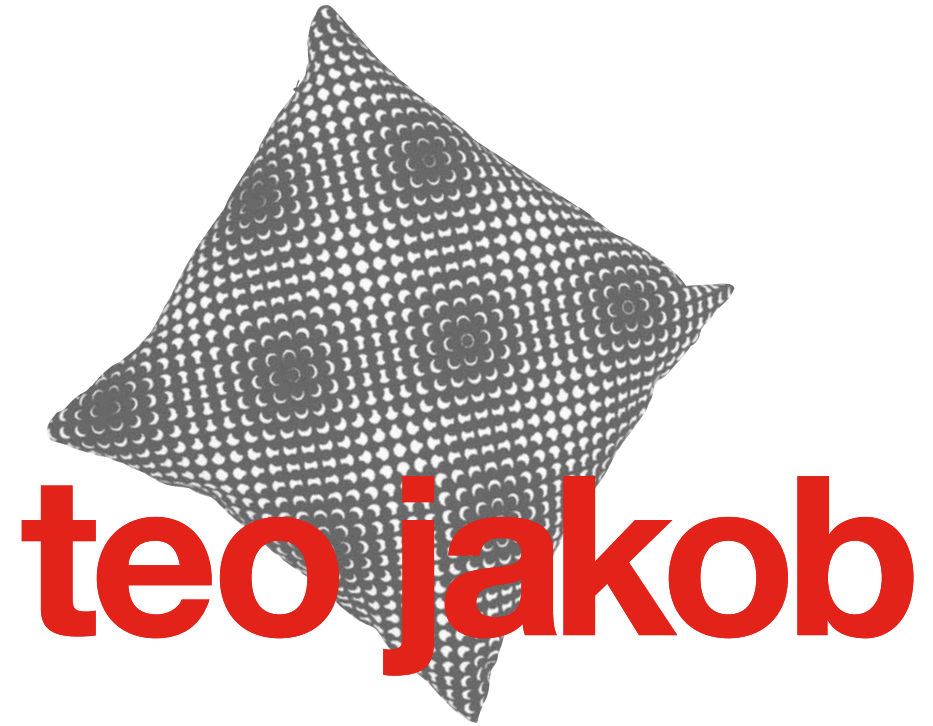
253	254	255	256	257	258	259	260	261	262	263	264	265	266	267	268	269	270	271	272	273	274	275	276	277	278	279	280	281	282	283	284
225	226	227	228	229	230	231	232	233	234	235	236	237	238	239	240	241	242	243	244	245	246	247	248	249	250	251	252				
197	198	199	200	201	202	203	204	205	206	207	208	209	210	211	212	213	214	215	216	217	218	219	220	221	222	223	224				
169	170	171	172	173	174	175	176	177	178	179	180	181	182	183	184	185	186	187	188	189	190	191	192	193	194	195	196				
141	142	143	144	145	146	147	148	149	150	151	152	153	154	155	156	157	158	159	160	161	162	163	164	165	166	167	168				
113	114	115	116	117	118	119	120	121	122	123	124	125	126	127	128	129	130	131	132	133	134	135	136	137	138	139	140				
85	86	87	88	89	90	91	92	93	94	95	96	97	98	99	100	101	102	103	104	105	106	107	108	109	110	111	112				
57	58	59	60	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	76	77	78	79	80	81	82	83	84				
29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56				
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28				

Anfahrtsskizze Vidmarhallen



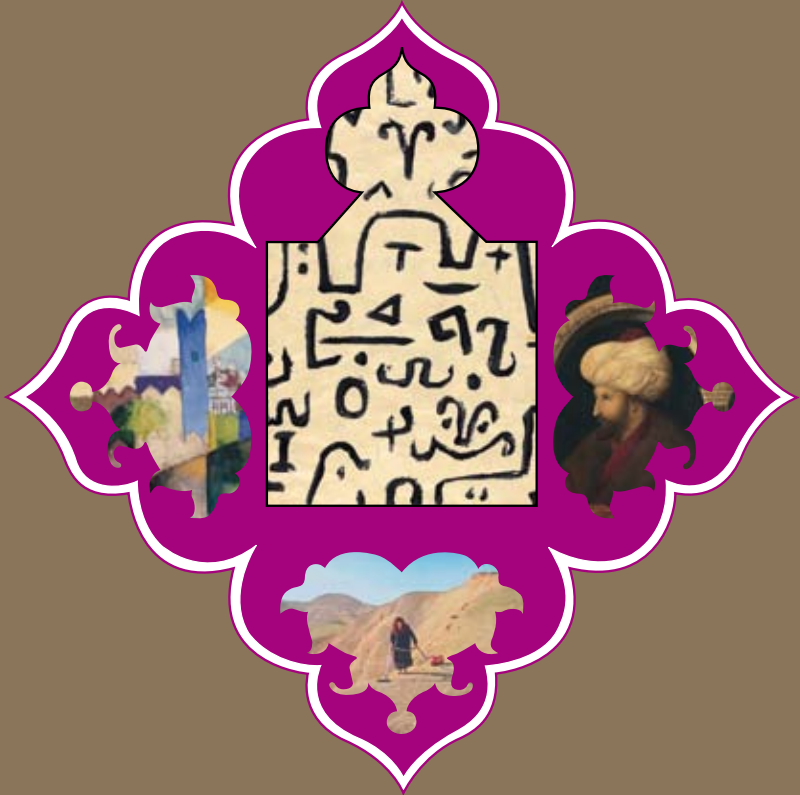
**Plötzlich der Absturz
in die Bequemlichkeit
entsetzlich
verantwortungslos
Die Welt will unterhalten sein
aber sie gehört verstört
verstört verstört
wo wir hinschauen nichts
als Unterhaltungsmechanismus heute
In die Kunstkatastrophe meine Dame
in die unglaublichste aller Kunstkatastrophen
gehört alles hineingestossen
hineingestossen hören Sie
hineingestossen**

Thomas Bernhard, «Minetti» (1976)



www.teojakob.ch

**MÖBEL
BÜROMÖBEL
OBJEKTMÖBEL
LEUCHTEN
TEXTILIEN
PLANUNG UND
INNENARCHITEKTUR**



7.2.2009 – 24.5.2009
AUF DER SUCHE NACH DEM ORIENT
VON BELLINI BIS KLEE

28.2.2009 – 16.8.2009
TRAUM UND WIRKLICHKEIT
ZEITGENÖSSISCHE KUNST AUS DEM NAHEN OSTEN

30.5.2009 – 30.8.2009
PAUL KLEE
TEPPICH DER ERINNERUNG

WWW.ZPK.ORG

28.8.2009 – Februar 2010

Das grafische Werk Paul Klees.
Die Passion des Eberhard W. Kornfeld

19.9.2009 – 24.5.2010

Paul Klee – Leben und Nachleben

März 2010 – Ende Jahr 2010

Von Paul bis Klee. Ein Panorama

6.6.2010 – 26.9.2010

Klee und Picasso

Änderungen vorbehalten.
Sous réserve de modifications

Zentrum Paul Klee, Monument im Fruchtländ 3, CH-3006 Bern
Tel. +41 (0)31 359 01 01, Fax +41 (0)31 359 01 02, kontakt@zpk.org

Di–So 10 bis 17 Uhr, Mo geschlossen
www.zpk.org



Zentrum Paul Klee
Bern

Shakespeare,

Williams, Pinter,
Tschechow,
Schiller, Molière,
Maugham, Ionesco,
Jonson, Dürrenmatt,
Goethe, Miller,
Schnitzler, Lessing,
Frisch, Brecht, Pirandello,
Albee, Zuckmayer,
Byron, Eliot

und all die anderen sind unsterblich.

Schöne Dinge aus Holz auch.

dürigundvölkel

www.vomschreiner.ch

EINZIGARTIG!

ATELIER
IRMAK

ATELIER IRMAK · RARITÄTEN AUS DEM ORIENT
ALTE UND ANTIKE FLACHGEWEBE UND KNÜPFKUNST
RESTAURATION · SCHÄTZUNGEN
KRAMGASSE 10 · 3011 BERN · TELEFON 031 312 06 04 · FAX 031 312 72 45

YAMOUZ ANTIK · UM 1890 · 1900 · 291 X 162 CM

kunstreich

Galerie · Einrahmung · Kunsthandel · Aufhängesysteme
Vergoldung · Restauration · Spiegel · Wechselrahmen

Kunstreich AG · Gerechtigkeitsgasse 76 · CH-3011 Bern
Mitteldorfstrasse 1 · CH-3072 Ostermundigen
Tel. ++41 (0)31 311 48 49 · Fax ++41 (0)31 311 48 40
info@kunstreich.ch · www.kunstreich.ch

Papritz

- Moderne Wäschepflege
- Waschraumservice
- Wäsche- und Berufskleiderleasing
- Boden-Schmutzschleusen

Wäscherei Papritz AG

Postfach, 3426 Aefligen
Industriestr. 6, Rütligen

Tel. 034 448 47 46
Fax 034 448 47 47



Vorhang auf für Bücher!

Bei uns finden Sie Literatur zu
Musik, Tanz und Theater.

Und noch viel mehr.

Stauffacher Buchhandlungen
Neugasse 25-37, 3001 Bern
Tel. 031 313 63 63, Fax 031 313 63 39
info@stauffacher.ch, www.stauffacher.ch

STAUFFACHER
DIE WELT DER
BÜCHER & MULTIMEDIA
stauffacher.ch

Das Spezielle geniessen.

In unmittelbarer Nähe vom Stadttheater erwartet Sie eine einmalige Atmosphäre mit traditionellen Speisen und Getränken. Theater-Gästen servieren wir gerne unser spezielles Theater-Menu.

Ihre Gastgeber
Familie von Wattenwyl


räblus

Restaurant Räblus – Pery Bar Schmiedenplatz 3
3011 Bern Telefon 031 311 59 08 raebalus@raebalus-bern.ch

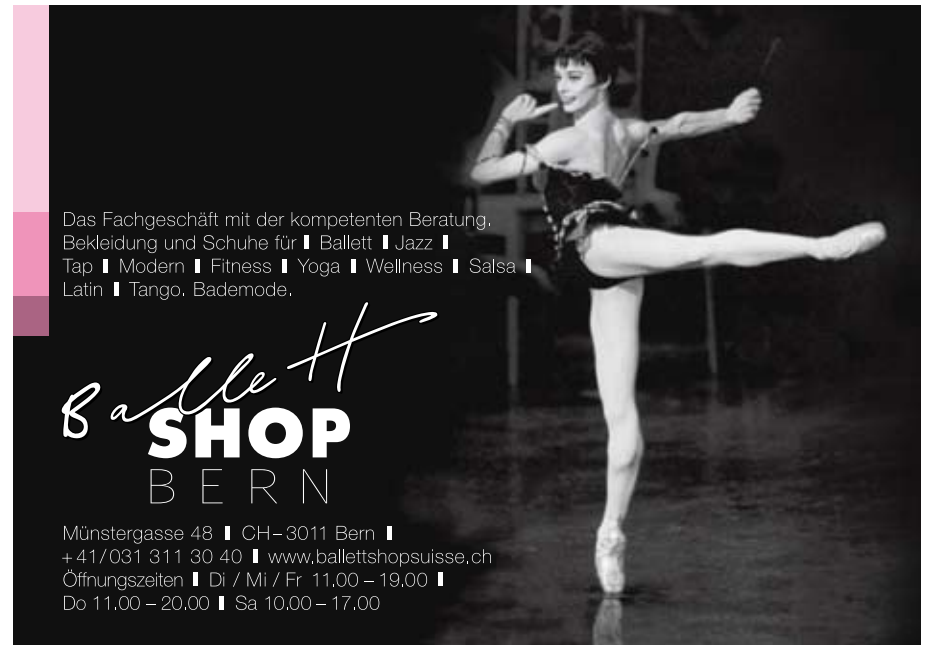


Bei Valiant spielen Sie die Hauptrolle.

www.valiant.ch

Nähe, die Sie weiter bringt.

VALIANT



Das Fachgeschäft mit der kompetenten Beratung,
Bekleidung und Schuhe für Ballett | Jazz |
Tap | Modern | Fitness | Yoga | Wellness | Salsa |
Latin | Tango, Bademode.

Ballett
SHOP
BERN

Münstergasse 48 | CH-3011 Bern |
+41/031 311 30 40 | www.ballettshopsuisse.ch
Öffnungszeiten | Di / Mi / Fr 11.00 – 19.00 |
Do 11.00 – 20.00 | Sa 10.00 – 17.00

Die Volkshochschule Bern ist...



gesellschaftlich



wissenschaftlich



kulturell



kommunikativ



multimedial



fit



kreativ



regional

Jetzt macht das Surfen in unserem
breiten Angebot noch mehr Spass!
Besuchen Sie unsere neue Website:
www.vhsbe.ch

vhs
be volkshochschule bern

KULTURELL GENIESSEN



Warme Küche bis 24 Uhr, auch sonntags geöffnet

BELLE VUE BAR

BELLEVUE PALACE
Kochergasse 3-5, CH-3000 Bern 7
Telefon +41 (0)31 320 45 45
info@bellevue-palace.ch, www.bellevue-palace.ch

Nehmen Sie die Oper mit nach Hause

Geniessen Sie Ihre Lieblingsoper auch zu Hause. Mit einer **Opern-CD** oder **Opern-DVD** aus dem neuen Krompholz-Webshop. Dort finden Sie auch **Noten, Libretti** und **Musikbücher**.

Krompholz 
Mehr Musik

Spitalgasse 28 - 3001 Bern - Telefon 031 311 53 11 - www.krompholz.ch

MAX DOESSEGGER

Le couturier
de la fourrure

3011 Bern
Casinoplatz 8
Tel. 031 311 00 77
E-Mail: info@pelze-doessegger.ch

Mitglied des Schweiz.
Pelzfachverbandes SwissFur





Ihr Ziel im Berner Zentrum

Wir bilden wohl nicht ganz die geografische Mitte unserer wunderschönen Stadt. Doch die zentrale Geschäftslage im Herzen von Bern einerseits und das nahezu lückenlose Angebot an grafischen Dienstleistungen andererseits, machen die Peter Gaffuri AG zum Grafischen Zentrum Bern.

Von einfachen Schwarzweiss- über Farb- und Grossformatkopien, bis hin zu technisch anspruchsvollen Reproduktionen, bieten wir Ihnen vielfältige Lösungen für nahezu jeden Bedarf. Wir planen und realisieren zudem Druckprojekte aller Art, schwarzweiss oder farbig, vom Kleinformat bis zum Grossformat, diese fertig ausgerüstet in Kleinmengen oder Grossauflagen. In der Vorstufe bieten wir Ihnen umfassende Arbeiten wie Datenerfassung, Bildbearbeitung, Satz und Gestaltung für grafische Erzeugnisse aller Art.

Wir kennen uns aus. Reden Sie einfach mit uns.

Peter Gaffuri AG

Grafisches Zentrum Bern

Kornhausplatz 7 Tel. 031 313 8 313 www.gaffuri.ch
CH-3011 Bern Fax 031 313 8 314 info@gaffuri.ch

www.bang-olufsen.com



Beste LCD-Bildqualität
verdient den besten Klang der Welt

Wir wissen, dass der Klang das halbe Bild ausmacht. Aus diesem Grund bietet der BeoVision 7 den besten Klang, der je für einen Fernseher geschaffen wurde.

Mit seinem High Definition LCD-Bildschirm und dem eingebauten DVD-Player liefert der BeoVision 7 die beste Entschuldigung, zu Hause zu bleiben.

**CLAUDINE
ET PIERRE**

Dr. Lade für d'Chinder vo 0-16!
a Dr. Marktgass 37 im Kaiserhus ds Bänn Tel. 031 311 26 95

Catimini

Das Fitnesscenter für alle



Aerobic Fitness Krafraum MTT Kurse Sauna Dampfbad Solarium Squash



LST TRAINING
SCHULUNG
THERAPIE

STB Trainingszentrums AG
Seilerstrasse 21
3011 Bern
031 381 02 03
e-mail: tst-fitness@bluewin.ch
www.tst-fitness.ch

BANG & OLUFSEN **B&O**

Bang & Olufsen Bern-Kehrsatz, Kilchenmann AG
Bernstrasse 95, 3122 Kehrsatz-Bern
Telefon: 031 963 15 15, e-mail: mail@kilchenmann.ch

Bernstrasse 95
3122 Kehrsatz
Tel. 031 963 15 15

Kilchenmann
AUDIO · TV · VIDEO



bärtschi
brillen
linsen
mode
bern

Den besten Service, sagt man, genieße man bei Bärtschi Optik am Zytglogge. Das freut uns natürlich. Denn, wir setzen täglich alles daran unsere Kunden zu begeistern.

Und wir mögen Menschen die das Besondere lieben. Deshalb finden Sie bei uns auch die schönsten Brillen.

bärtschi
zeitglockenlaube 6
3000 bern 7
telefon 031 329 60 60
www.baertschi.ch



PATEK PHILIPPE

GENEVE

Beginnen Sie eine
eigene Tradition.



Calatrava
Ref. 5119J



ZEIT FÜR EMOTIONEN · SEIT 1893